

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 31. März 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Kompareilzeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 38.

## Abonniert auf den „Korr.“!

Er ist für die Kenntnis der gewerblichen, organisierten und tariflichen Verhältnisse und ihrer Entwicklung unentbehrlich. Preis vierteljährlich nur 65 Pf., für zwei Monate 44 Pf., für einen Monat 22 Pf. Bestellungen bei allen Postanstalten.

## Der neue Tarifkommentar.\*

Leider ist es uns erst jetzt möglich, in eine Besprechung des neuen Tarifkommentars einzutreten, weil wir durch die vorausgegangene Artikelserie so sehr in Anspruch genommen waren, daß sich jede wichtigere Arbeit von selbst verbot. Zeitlich weiter hinauszuziehen wollten wir aber die gedachte Abhandlung nicht. Schließlich haben wir es ja auch bei dem neuen Tarifkommentar nicht mit einer Arbeit für den Augenblick zu tun, sondern mit einem Werke, das theoretisch und sozialpolitisch einen dauernden, für die Praxis einen Wert bis über den Ablauf des gegenwärtigen Tarifes hinaus besitzt.

In dritter Auflage liegt jetzt der Tarifkommentar vor uns. Seine erste Auflage erschien im Juni 1899, die zweite im Juni 1902 und die dritte, vorliegende, im Januar 1908. Während die erste und zweite Auflage einschließlich einer Geschichte über die Tarifgemeinschaft im deutschen Buchdruckergewerbe je 176 Seiten umfaßte, weist die dritte Auflage ohne eine solche Geschichte 336 Seiten auf. In Rücksicht auf den Bezugspreis (90 Pf.) ist diesmal eine geschichtliche Abhandlung über den Tarif fortgefallen, doch behält sich das Tarifsamt gerade in Rücksicht auf die Vorgänge, die mit der letzten Tarifrevision zusammenhängen, „vor, die Geschichte des Tarifes“ fortzuführen und dieselbe später als besondere Broschüre den Mitgliedern der Tarifgemeinschaft zur Verfügung zu stellen“.

Daß der neue Tarifkommentar in einem so stattlichen Umfange herausgegeben werden konnte, ist auf das Wachstum der Tarifgemeinschaft zurückzuführen, das wiederum identisch ist mit dem des Gewerbes und seiner Organisationen. Die letzteren sind und bleiben ja immer die Träger des Tarifes. Wenn wir daher die heutigen tariflichen Verhältnisse im rechten Sinne würdigen wollen, muß uns deren Entwicklung gegenwärtig sein, die eben mit den genannten Faktoren zusammenfällt. Und wieder kann man den tariflichen Rechtsstand von heute am besten abwägen an den Verhältnissen, wie sie sich bis zur neuen Tarifgemeinschaft herausgebildet hatten. Dann wird uns auch verständlich, welchen Wert in jeder Beziehung der gegenwärtige Tarifkommentar besitzt.

Der Abstand in den tariflichen Verhältnissen wird uns am besten klar, wenn wir bedenken, daß der Tarif von 1873 nur sieben Seiten im Formate des Tarifkommentars umfaßte, daß ferner alle Tarifsinstitutionen bis 1896 lediglich eine

papierne Dekoration bedeuteten, daß man im allgemeinen in Prinzipalkreisen für ein Zusammenarbeiten mit den Gehilfen auf dem Tarifgebiete nicht die geringste Lust zeigte, so daß infolge des passiven Verhaltens der Prinzipale die Ein- und Durchführung des Tarifes trotz aller Anstrengungen der Gehilfenschaft eine überaus klägliche war. Vor acht Jahren schon schrieben wir deshalb: „Dabei gar keine Tarifgemeinschaft als eine solche“. Über der Gedanke, der vor etwa 21 Jahren im „Korr.“ ausgesprochen wurde: „Der Tarif muß zum gewerblichen Mittelpunkt der deutschen Buchdrucker gemacht werden“, hat sich trotz aller innern und äußern Widerstände durchgerungen, und im heutigen Tarif und seinem Kommentare sehen wir den Ausdruck dessen, was inzwischen eine verständige und positive Arbeit zu schaffen vermochte.

Wie trostlos waren doch die tariflichen Verhältnisse unter der alten Tarifgemeinschaft! Auf dem Papiere standen zwar Arbeitszeit und Minimum, bezahlt wurde es aber nur dort, wo in jedem einzelnen Falle Verhandlungsmittglieder bereit waren, dafür einzutreten. Ein Schutz für Maßregelung wurde nur bei besonders „schweren“ Fällen gewährt; jedem einzelnen war mit seiner Mitgliedschaft beim Verbandsamt gleichzeitig aufgegeben, sein eigener Gehilfenvertreter, sein eigener Arbeitsnachweisverwalter, sein eigener Vorstand zu sein, bei denen er sich Rats erholen konnte. Welcher Abstand gegenüber dem heutigen Tarifkommentar, den heutigen Tarifsinstitutionen, der Atomisierung in der Prüfung jeder tariflichen Unbilligkeit und jedes tariflichen Unrechtes, von dem irgend ein tariftreuer Gehilfe heute betroffen wird! Vollkommenes gibt es aber nirgends auf der Welt.

Nach 13 Jahren — im Jahre 1886 — Bestand der alten Tarifgemeinschaft war der Tarif von 1088 Firmen in 327 Orten anerkannt, seine Überwachung und Aufrechterhaltung blieb aber lediglich Sache der Gehilfen, nach 17 Jahren — im Jahr 1890 — waren es ganze 1017 Firmen in nur 274 Orten, welche den Tarifvereinbarungen beigetreten waren; mit welchem tariflichen Effekte, beweisen die im „Korr.“ veröffentlichten Statistiken. In welcher trostlosen Verfassung sich aber die tariflichen Verhältnisse zwei Jahre nach dem großen Kampfe befanden — im Jahr 1894 —, ist aus der Verbandsstatistik jenes Jahres zu ersehen, wozu die Tarifanarchie nicht nur die Tarif-, sondern auch die Organisationsarbeit zu einer Art Sisyphusarbeit verurteilt hatte. Nicht weniger wie 4700 Lehrlinge waren über die Scala vorhanden, Arbeitszeiten von 11—12 Stunden wurden in vielen Hunderten von Druckereien ermittelt usw. usw.

Erst mit der vielgeschmähten Tarifgemeinschaft des Jahres 1896 und ihren Institutionen beginnt ein zielbewusstes gemeinsames Arbeiten für den Tarif und damit eine Aufrichtung daniederliegender gewerblicher Zustände. In acht Wochen der neuen Tarifgemeinschaft — bis September 1896 — hatten sich bereits 1229 Firmen in 333 Orten ihr angeschlossen, was den 17-jährigen „Erfolg“ der alten Tarifgemeinschaft mit einem Mehr von 212 Firmen und 59 Orten hinter sich ließ. Und nun ging es in raschem Aufstiege vorwärts. Die nachfolgenden Ziffern mögen dies veranschaulichen. Der Tarif war anerkannt:

im Jahr	von Firmen	von Gehilfen	in Orten
1897	1631	18340	469
1898	2030	22468	647
1899	2704	27449	880
1900	3115	30630	1002
1901	3372	34307	1030
1902	3464	36527	1043
1903	4250	39464	1315
1904	4559	41483	1382
1905	5134	45363	1552
1906	5583	49497	1659
1907	6254	54553	1803
1908	6806	56500	1914

Was ist das Resultat, der Inhalt dieser Ziffern? Der Ausdruck des Verständnisses für gemeinsame gewerbliche Aufgaben; der Beweis für ein klar erkanntes und nur durch anhaltende Arbeit zu erreichendes Ziel; die Überzeugung, daß nur die Organisationen im Gewerbe dieses Ziel verwirklichen können; der in schweren Kämpfen herausgebildete Standpunkt, daß ein gegenseitiges Gelfleischen keinem nützt und allen schadet; die Erkenntnis, daß für eine friedliche Entwicklung des Arbeitsverhältnisses zu wirken eine Kulturarbeit bedeutet; die Tatsache, daß in den gegenseitigen Beziehungen und auf dem Tarifgebiete „wieder Recht werden, sein und bleiben sollte, was Recht ist“. Zutreffend heißt es daher im Vorworte des Tarifkommentars, daß dieser Grundsatz des tariflichen Rechtes auf beiden Seiten, die Achtung vor dem selbstgeschaffenen Gesetz und der Wille, sich diesem Gesetze zu beugen, die Fundamente seien, auf denen auch diesmal der Kommentar aufgebaut und auf denen die für das Buchdruckergewerbe in Betracht kommenden Organisationen das stolze Gebäude unserer Tarifgemeinschaft errichtet haben. Diesen Tatsachen entsprechend, sagt das Tarifsamt nicht zu viel, wenn es in der Tarifgemeinschaft die sicherste Bürgschaft für den gewerblichen Frieden findet und den Kommentar als einen Berater zum Frieden, als einen Leitfaden zum Finden des tariflichen Rechtes, als einen Schiedsrichter zur Schlichtung tariflicher Streitfragen bezeichnet. Aber nicht von gestern auf heute ist dieser gewerbliche Zustand erreicht worden, denn viele mit oft erbitterten Kämpfen und entmutigenden Enttäuschungen ausgefüllte Jahre mußten auch im Buchdruckergewerbe zur heutigen Arbeit die Menschen erst reif machen. Gewonnene Erfahrungen darf man aber auch nicht leichtfertig wieder preisgeben.

Ist dem Tarife das Motto vorgelegt: „Der Tarif ist der von Prinzipalen und Gehilfen anerkannte Ausdruck dafür, was für die beiderseitigen Beziehungen und Leistungen im Deutschen Reich allgemein als gerecht und billig festzuhalten ist“, so steht vor dem Kommentar der bedeutungsvolle Satz: „Die Ausführungen des Kommentars haben für die Mitglieder der Tarifgemeinschaft dieselbe rechtsverbindliche Kraft wie die Bestimmungen des Tarifes.“ Deshalb ist zu wünschen, daß unsere Kollegen sich den Inhalt des Kommentars angelegen sein lassen, der kaum eine technische Tätigkeitsäußerung, soweit sie zu tarifieren ist, unberührt läßt und, wo möglich, und notwendig, kommentiert. Um so mehr aber gewinnt der Kommentar an praktischer Bedeutung, da nunmehr mit Ausnahme der Schriftgießer alle Verbandsmitglieder als Buchdruckergehilfen im Sinne des Tarifes von diesem erfaßt sind

\* Deutscher Buchdruckertarif nebst Kommentar. Im Auftrage des Tarifausschusses herausgegeben vom Tarifsamt der Deutschen Buchdrucker. Selbstverlag des Tarifsamtes der Deutschen Buchdrucker. Berlin 1908. SW 48, Friedrichstraße 239.

Es ist natürlich nicht Aufgabe des „Korr.“, in einer Besprechung den Kommentar zu kommentieren, das wäre auch ein Ding der Unmöglichkeit; wir können nur auf seine hohe Bedeutung für alle Beteiligten aufmerksam machen und müssen uns mit einigen Hinweisen auf seinen reichen Inhalt begnügen. Auf 157 Seiten werden die Allgemeinen Bestimmungen für Buchdruckergehilfen (z. B.: Tägliche Arbeitszeit, Arbeitspausen, Durchgehende Arbeitszeit, Minimum des gewissen Geldes, Recht der Gehilfen auf volle Beschäftigung, Pflicht zu ordnungsgemäßer Arbeit, Entschädigung für Extrastunden, Sonn- und Feiertagsarbeit, Bezug auf § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches, Auszahlen des Arbeitslohnes, Gegenseitige Aufkündigungszustand, Ausbilsbedingungen, Sozialzuschläge, Lehrlingskala, Arbeitsordnungen) erläutert. Die weiteren Kapitel: Vom Hand Satz im Berechnen (59 Seiten) und Vom Maschinensatz (17 Seiten) bedürfen eines besondern Hinweises auf die Materie nicht. Erstmalig gibt es im Tarife neben der Spezialisierung für die Arbeit an den Zeilengußesmaschinen und den Sonderbestimmungen für Maschinensetzer auch Sonderbestimmungen für Maschinenmeister und Drucker, welche 20 Seiten umfassen, selbstverständlich einschließlich der Kommentierung. Neu sind auch die Sonderbestimmungen für Stereotypen und Galvanoplastiker. Diese Angliederung neuer Organe an den Tarif sowie die Veränderungen und Ausdehnungen bisher bestandener tariflicher Bestimmungen und Einrichtungen lassen es erklärlich erscheinen, daß Allgemein in deutschen Buchdruckerkreisen das Neuerscheinen eines erweiterten Tarifkommentars mit Genugtuung begrüßt wurde. Wie aus der Bekanntmachung des Tarifamtes in heutiger Nummer hervorgeht, ist denn auch in wenigen Wochen die erste Auflage bereits vergriffen, so daß an eine Neuauflage gedacht werden muß. Das ist ein erfreuliches Zeichen für die Würdigung des Gesetzbuches der Buchdrucker, aber auch für seine Notwendigkeit.

Wir halten es, um auf dasselbe zurückzukommen, für wichtig und wichtig, jene Bestimmungen, welche wiederzugeben, die von der Mitgliedschaft bei der Tarifgemeinschaft handeln. Über die Erlangung und den Verlust derselben heißt es im §. 82:

1. Mitglied der Tarifgemeinschaft kann jeder Prinzipal und jeder Gehilfe werden.
2. Zur Erlangung der Mitgliedschaft seitens eines Prinzipals ist erforderlich ein Antrag um Aufnahme, in welchem die schriftliche Verpflichtung des Antragstellers zur genauen Befolgung der tariflichen Vorschriften enthalten sein muß, und die Annahme dieses Antrages durch das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker (Vst. VII. §§ 86—88). Die Antragstellung erfolgt in Gemäßheit des vom Tarifamt aufgestellten Formulars. Das Tarifamt entscheidet über diesen Antrag nach freiem Ermessen. (Die bei Inkrafttreten dieses Tarifes am 1. Januar 1907 als tariffrei bisher veröffentlichten Firmen sind Mitglieder der Tarifgemeinschaft, ebenso die bei solchen Firmen beschäftigten Gehilfen.)
- Ein Gehilfe erwirbt die Mitgliedschaft:
  - a) durch Vereinbarung seiner Lehrzeit in einer tariffreien Druckerei. Das Tarifamt ist befugt, Gehilfen, die nicht in einer tariffreien Druckerei ausgebildet haben, ausnahmsweise für tariffrei zu erklären;
  - b) durch Aufnahme in die Liste der Arbeitsnachweiser.
3. Die Prinzipalsmitglieder der Tarifgemeinschaft sind verpflichtet, nur solche Gehilfen in Arbeit zu nehmen, die nachweislich aus tariffreien Buchdruckereien kommen, und die Gehilfenmitglieder der Tarifgemeinschaft sind verpflichtet, nur in tariffreien Buchdruckereien zu arbeiten.
4. Der Verlust der Mitgliedschaft erfolgt bei Prinzipalen und Gehilfen:
  - a) durch Austrittserklärung;
  - b) durch Ausschluss seitens des Tarifamtes.
 Ausschluss erfolgt bei absichtlicher Nichtbefolgung der von den Organen der Tarifgemeinschaft getroffenen Anordnungen und Entscheidungen.

Auf 60 Seiten werden uns sodann noch die Aufgaben jener Organe kommentiert, welche zur Festsetzung und Durchführung des Tarifes berufen sind. Sehr zweckdienlich ist der diesmalige Kommentar durch ein praktisch eingerichtetes Sachregister ergänzt worden, das ein früher erschwertes Auffinden bestimmter Stellen beseitigt hat. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß der Tarifkommentar

im ganzen 612 Kommentierungen zu den einzelnen Paragraphen des Tarifes durch den Tarifauschuß, das Tarifamt oder durch Schiedsgerichtsurteile, die in den Tarifkommentar aufgenommen sind, enthält. Von diesen 612 Kommentaren entfallen allein 312 auf die Allgemeinen Bestimmungen des Tarifes, 141 auf den Hand Satz im Berechnen, 33 auf den Maschinensatz, 39 auf die Sonderbestimmungen für Maschinenmeister, 5 auf die Stereotypen und Galvanoplastiker und 82 auf die Bestimmungen über die Organe zur Festsetzung und Durchführung des Tarifes. Ein derartiges Erfassen der technischen Arbeit eines Berufes und seiner Einrichtungen bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ist wohl mit ein sprechender Beweis dafür, wie unsere Tarifgemeinschaft — sich in den Bahnen einer gesunden Entwicklung befindend — der untrüglichen und gleichzeitig der fortgeschrittensten Ausdruck für den Stand unseres Gewerbes ist. Will man diese ganze Entwicklung nicht verneinen oder in das Gegenteil verkehren, dann können wir auf ihr nur weiter bauen, dann müssen wir aber auch einmal den wirtschaftlichen und sozialen Wert der Tarifgemeinschaft erkennen und sie als Ganzes nehmen zu unsern eignen Besten. Wünsche bleiben freilich immer übrig — und das muß auch so sein —, aber wie wäre das auch anders möglich bei einem so beispiellos dastehenden Werke der Selbsthilfe eines nationalen Gewerbes. Danach ist auch der Tarifkommentar zu bewerten, der bei allem aber immer nur ein Pfadfinder zum Gesetze selbst sein soll. Aufrichtig anerkennen müssen wir aber diese außerordentlich fleißige und anstrengende Arbeit, wie sie mit der Bearbeitung des Tarifkommentares unser um die Tarifsache verdienter Kollege Schliebs wieder einmal geleistet hat.

### Zur Generalversammlung.

Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehn! Dieser Ausspruch wäre auch jetzt, angesichts der regen Diskussion einiger zur bevorstehenden Generalversammlung gestellter Anträge, wohl angebracht. Trotzdem können wir es aber nicht mit Freuden begrüßen, wenn die Mitglieder in Joharlekter Worte immer und immer wieder fordern, denn nur dadurch ist die Möglichkeit und zugleich auch die Gewißheit gegeben, daß eine berechtigte Forderung auch zur Anerkennung gelangt. Eine dieser auf den Generalversammlungen bisher stets aufgestellten Forderungen ist die Frage der Umsatzkosten. Auf den Generalversammlungen in Mainz 1899, München 1902 und Dresden 1905 ist diese frivole Frage in ausführlicher Weise diskutiert worden, und man kann wohl ohne weiteres annehmen, nachdem der alte Grundsatz: „Alle guten Dinge sind drei“, bei diesem Antrage nicht gegogen hat, die Umsatzkostenfrage in Köln, im vierten Male debattiert, nach den Wünschen der Mitglieder geregelt wird.

Ein neuer Antrag, der meines Wissens nach zum ersten Male gestellt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Der Zentralvorstand hat alle Vierteljahre ein Verzeichnis der Ortsvereinsvorsitzenden oder Vertrauensleute sämtlicher Druckorte Deutschlands herauszugeben und dieses dem „Korr.“ beizulegen.“ Dieser Antrag verdient unbedingt unsere volle Beachtung, ist er doch dazu angetan, eine bisher schon oft recht schmerzliche empfundene Lücke innerhalb unserer Verbandsfunktionen auszufüllen. Erst bei der letzten Tarifrevision wieder hat dieser Wunsch Anlaß zu häufigen Erwörterungen im „Korr.“ gegeben, so daß es kaum notwendig sein dürfte, noch einmal in ausführlicher Weise auf die Berechtigung dieses Antrages einzugehen. Bemerken möchte ich aber doch, daß je größer und je mehr unser Verband an Ausdehnung gewinnt, es auch um so notwendiger ist, daß alle geschäftlichen Funktionen in vorzüglicher Weise geregelt werden. Und daran hat es in mancher Beziehung gehapert und hapert es noch. In jeder Nummer unsers Verbandsorgans kann man seitens des Hauptvorstandes die Anforderung lesen, daß die Mitglieder unter allen Umständen gehalten sind, vor Annahme einer Forderung in einem andern Druckort erst Erläuterungen einzuziehen. Mit wieviel Schwierigkeiten dies aber verbunden ist, vermag nur der zu beurteilen, der es selbst durchgemacht hat, fintelmalen die jegliche Methode nicht nur mit vieler unnützer Schreiberlei, sondern auch noch mit unnötigen Geldkosten verknüpft ist. Würde dagegen dieser vorliegende Antrag verabschiedet, so wäre den einzelnen Verbandsfunktionären viel Arbeit abgenommen und die Mitglieder hätten den Vorteil, daß die Werbung um eine ausgereifere Stelle schneller vor sich gehen wird, nur daß derartige unliebsame Verzögerungen, wie sie das Hin- und Hergeschreibe mit sich bringt, vermieden werden.

Durchführen ließe sich der Antrag sehr wohl. Schätzungsweise haben wir 1800 Druckorte, in Deutschland, wo Verbandsfunktionäre in Frage kommen — auf ein paar

mehr oder weniger kommt es nicht an —, so ergibt dies 1800 Zeilen. Um nun aber meinen werthen Kollegen die Sache recht klar zu machen, diene folgendes Beispiel: Angenommen, es handelt sich um den Druckort Dessau, so würde die Adresse folgendermaßen lauten:

Dessau: Paul Ghner, Ballenstedterstr. 108.  
Alle Adressen der Vertrauensleute dürften und brauchen auch nicht mehr wie eine Nonpareillezeile zu geben. Die Adressen würden dann alphabetisch geordnet, und es ließe sich auf diese Art jeder einzelne Ort sehr leicht auffinden. Um nun diese 1800 Nonpareillezeilen unterbringen zu können, bedarf es einer vierseitigen Beilage in Größe unsers jetzigen Formats. Der Satz bleibt ja selbstverständlich stehen, und es werden nur die vierteljährlich eintretenden Veränderungen vorgenommen. Was nun die Kostenfrage anbelangt, so dürfte diese nicht allzu erheblich ins Gewicht fallen, die Hauptsache ist ja doch, daß für uns etwas Praktisches geschaffen wird, und das ist meines Erachtens auch ohne weiteres der Fall.

Zum Schlusse möchte ich noch den Wunsch aussprechen, daß dieser angeführte Antrag in den Mitglieder-versammlungen ebenfalls debattiert werden möge; daß es eine zwingende Notwendigkeit ist, in dieser Richtung Schritte zu schaffen, dürfte wohl jedem einleuchten.  
Röthen i. A. R. Leichter.

### Maßregelung.

Unsre Generalversammlung wird sich neben vielem andern auch mit der Frage beschäftigen müssen, inwiefern von seiten des Verbandes ein erhöhter Schutz bei Maßregelungen in den Fällen eintreten muß, wo die Tarifinstanzen versagen. Und daß solche Fälle eintreten, wird wohl niemand unter den Kollegen bestreiten wollen. Wenn bei klarer Verlegung tariflicher Bestimmungen eine Maßregelung zu konstatieren ist, so wird wohl kein Tarifschiedsgericht dies anzuerkennen sich weigern. Wenn aber, wie dies leider oft geschieht, Maßregelung von seiten der Prinzipale eintritt in Fällen, wo entsprechend dem Geist unsers Tarifvertrages die Gehilfschaft Einfluß zu gewinnen sucht oder Interessen zu vertreten hat auf Gebieten, die nicht eng mit dem Tarife zusammenhängen, so wird eine klare Entscheidung von seiten der Tarifinstanzen wohl selten gefallt werden. Entweder es wird bei Stimmgleichheit die Maßregelung abgelehnt oder dieselbe als eine außertarifliche Angelegenheit erklärt, die der Entscheidung der Tarifinstanzen nicht unterliegt. Es tritt auch noch der dritte Fall ein, daß der Entscheid die Form eines Ratfchlages hat, nach dem sich die betreffende Firma absolut nicht zu richten braucht.

Wenn wir unsre Tarifgemeinschaft als das ansehen, was sie sein soll: als der unvollkommene Anfang einer Entwicklung etwa im Sinne des Raumannschen Fabrikfunktionsnationalismus, dann muß der Verband mehr als bisher hinter denjenigen seiner Mitglieder stehen, welche im Kampf um diese Entwicklung in vorderster Reihe stehen und eventuell auf der Strecke bleiben. Wenn z. B. ein Vertrauensmann im Auftrage seiner Kollegen die Verbesserung hygienischer Verhältnisse verlangt und wird deshalb entlassen, das Schiedsgericht lehnt mit Stimmgleichheit eine Maßregelung ab oder erklärt dieselbe als außertariflich, warum soll die betreffende Kollegenchaft nicht das Recht haben, sich mit ihrem Vertrauensmann solidarisch zu erklären und gleichfalls zu kündigen?

Nun unterliegen ja Massenentlassungen sowie Massenkündigungen von seiten der Gehilfen der Beurteilung der Tarifinstanzen laut Organisationsvertrag; und hier liegt der Hase im Pfeffer! Während uns diese Solidaritäts-erklärung und der damit auszuübende Druck, eine der Waffen, die uns meiner Meinung nach immer noch zu Gebote stehen müssen trotz Tarif- und Organisationsvertrag, unmöglich gemacht werden soll, stehen die betreffenden Prinzipale auf dem „Herrn-im-Hause-Standpunkt“, Kündigen zu können, wenn sie wollen! Eins vertritt sich aber nicht mit dem andern. So fortgeschritten der Organisationsvertrag als Ganzes auch sein mag, nach dieser Richtung hin bedeuten seine einzelnen Bestimmungen eine Fessel, weil es gewissermaßen eine Desavouierung unsrer Führer, die ihn abgeschlossen haben, darstellt, wenn die betreffenden Kollegen sich mit ihrem genaugeregelten Vertrauensmann solidarisch erklären und auf diese Weise gegen den Vertrag verstößen. Hier zeigt sich wieder, wie unrichtig es ist, wenn über die Köpfe der Mitglieder hinweg Verträge abgeschlossen werden, die in derkräftigste Weise abgelehnt worden wären. Die Folgen wären noch schwerere, wenn wir im Sinne der Ausführungen des Kollegen Baur (Stuttgart) unser Vertrauensmannsystem ausbauen wollten. Die Zusammenstöße würden schärfer werden, weil es sich dann prinzipiell darum drehen würde, ob die Gehilfen auch über die Regelung von Lohn und Arbeitszeit hinaus ein Recht haben, ein Wort mitzusprechen oder nicht. Die Sache liegt heute so, daß auf der einen Seite der Tarif und als Ergänzung der Organisationsvertrag auf mindestens fünf Jahre den gewerblichen Frieden auf alle Fälle gewährleisten soll, während andererseits die Gehilfen als Äquivalent das Recht in Anspruch nehmen müssen, auch über den Rahmen eines reinen Arbeitsvertrages hinaus ihren Einfluß geltend machen zu können.

Der Weg, auf den uns unsre bisherige Taktik geführt hat, endigt in einer Sackgasse. Trotzdem unsre Organisationsarbeit zur Regelung unsrer gewerblichen Verhältnisse vorbildlich geworden ist für andre Berufe, können wir die auch bei uns bestehenden, sich immer mehr zurigenden wirtschaftlichen Gegenstände durch sie nicht ausschalten, sondern sie bildet gewissermaßen nur einen Waffenstillstand. Derjenige

Kollege, der, wie Rezhäuser sehr schön schreibt, sich mannbar in der Druckerei bei der Vertretung der Interessen seiner Kollegen zeigt, er wird sich schwer hüten, dasselbe in der nächsten Kondition zu tun, wenn seinen Kollegen das Recht genommen sein soll, sich bei seiner Maßregelung eventuell durch Massenfindung mit ihm solidarisch zu erklären. In andern Verufen sieht man unglückliche Fälle, in denen Arbeiter mit ihren maßregeln Kollegen die Arbeit niederlegen, und das trotz abgeschlossener Arbeitsverträge. Warum bei uns nicht?

Es wird bei uns sehr viel geklagt über mangelnde Solidarität, aber ist die tarifliche Entwicklung nicht zum großen Teile mit schuld daran? Unsere Organisation ist groß und stark geworden; aber wir sollen zugeben, daß so mancher Kollege, der sich „unliebsam bemerkbar“ gemacht hat, als einziger dem wirtschaftlich Stärkeren gegenübersteht und sang- und klanglos von dannen zieht, ohne daß seine Kollegen auch mit dem äußersten Mittel versucht haben, ihn zu halten? Ich kann mir ganz gut den Fall denken, daß Warnungen vor Zugang nach tariflichen Druckerente erlassen werden, weil die dort bestehenden Differenzen außerhalb des Tarifes liegen. Wenn der betreffende Prinzipal den Tarif nur als einen reinen Arbeitsvertrag ansieht, muß auch den Gehilfen es freistehen, bei außertariflichen Differenzen die Bestimmungen des Organisationsvertrages betreffs Massenfindung usw. als für sie nicht bindend anzusehen.

Sache der Generalversammlung ist es nun, diese Frage in den Kreis ihrer Beratungen zu ziehen. Wenn es möglich ist, stärker als bisher den Einfluß des Verbandes nach dieser Richtung hin auf tariflichen Wege geltend zu machen, desto besser. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, nun tüchtig mit dem Säbel zu rasseln und jeden derartigen Fall zu einer Staatsaktion zu machen. Aber so mancher Prinzipal und Faktor wird sich bedenken, aggressiv gegen Kollegen vorzugehen, welche nichts weiter getan haben, als sich als tariftreuer Gehilfe und als Verbandsmitglied gezeigt, wenn er weiß, daß er dann eventuell mit der „direkten Aktion“ des betreffenden Personals zu rechnen hat.

Und hier muß nun mehr wie bisher den Bezirks- und Gauvorständen ein Mitbestimmungsrecht über die Berechtigung oder Nichtberechtigung des Vorgehens des betreffenden Personals eingeräumt werden. Sie kennen infolge ihrer innigen Fühlung mit den Mitgliedern die Verhältnisse viel besser, als der Zentralvorstand es kann. Sie werden auch nicht leichtfertig ihre Zustimmung zu einem Vorgehen geben, das geeignet ist, unser Ansehen und die Vertragsfähigkeit unsers Verbandes zu mindern.

Möge die Generalversammlung etwas Ersprießliches, zur Vervollkommnung unsrer Tätigkeit auf gemeinlichen Gebiete Dienendes schaffen, damit auch fernerhin das zur Geltung kommt, was allein nur uns helfen kann: Einer für alle, aber auch alle für einen!

Dr. G. Maas.

## Zur Rechtsprechung.

Die Auslegung, welche unsern § 33 in seinem dritten und vierten Absatz von unsern schiedsgerichtlichen Instanzen zuteil wird, hat eine Segeversammlung in Leipzig veranlaßt und in dieser einen Protest ausgelöst. In der Erörterung über die Kommentierungen der Absätze 3 und 4 ist lebhaft festgestellt, daß das Tarifamt die Buchstabengerechtigkeit den Ansprüchen des Rechtes und der Billigkeit vorangestellt hat; daß man sichtlich nur auf dem Wege gütlicher Vermittlung (durch den Verbandsvorstand) die weitere Rechtsprechung in diesem Sinne aufhalten könne.

Ich bin in der mir angenehmen Lage, an einem anderen unerörterten Absatz desselben Paragraphen nachweisen zu müssen, daß die richtende Instanz (Berufung) sich nicht an den Buchstaben gebunden, sondern durch ihr Buchstabenrichtigen die beabsichtigte Wirkung dieses Absatzes schwer beeinträchtigt hat. Es handelt sich um das Unterbringen eines außergewöhnlichen Formates in die in § 33 festgesetzten Formatgrenzen. Die Entscheidung wurde am 5. Oktober 1907 veröffentlicht. In der Begründung findet sich folgender Satz: „Der § 33 des Tarifes läßt die Berechnung des vom Kläger beantragten nächstgrößeren Formates aber erst dann zu, wenn das Format über die in der Größentabelle im § 33 des Tarifes festgesetzten Maximalgrenzen — also beide Größenmaße — hinausgeht. Weil „Maximalgrenzen“ im Tarife steht, schlußfolgert man „also beide Größenmaße“. Das scheint richtig, ist aber falsch. Ich muß die Richter dahin belehren, daß das Format einer Fläche durch deren Grenze ausgedrückt wird. Eine Fläche — die gedruckte Kolonne — hat wohl mehrere Seiten (Längs- und Breitseite), aber immer nur eine Grenze, eine umschreibende Linie. Das ist ein elementarer Lehrsat der Geometrie, der natürlich auch für Buchdrucker gilt! Neben mir in Geographie von Nord- und Südgrenze, so begehen wir eben nur Teilfreuden einer zusammenhängenden Landesgrenze.

Allerdings lautet der zweite Absatz des § 33: „über diese Maximalgrenzen hinausgehende Formate sind als nächstgrößeres Format zu berechnen.“ Der Schöpfer dieses Absatzes mußte sich gezwungenermaßen der Mehrzahl bedienen, weil er sich hinsichtlich der acht Grenzen der vorstehenden acht verschiedenen Formate äußern wollte.

Hätten unsere Gesetzgeber die Auslegung, wie sie den Richtern beliebt, beabsichtigt, so hätten sie der Unregelmäßigkeit eine Grenze gezogen und gerechterweise eingeschaltet: „Auf einseitig überragende Formate wird je 1 cm zugegeben! Dann hätten sie aber wiederum nicht von „Maximalgrenze“ schreiben dürfen, denn eine

„Maximalgrenze“ verträgt eben keine, auch nur einseitige Erweiterung. Diese kann nur der gewöhnlichen Grenze zugemutet werden. Durch die Anwendung des Wortes „Maximal“ ist die Absicht des Gesetzgebers deutlich festgelegt: Richtige Bewertung derjenigen Formate, die nicht der guten alten Vorschrift und Regel des Buchdruckers, sondern den Zweckmäßigkeitsgründen des Verlegers ihr Dasein verdanken. Die Richter wußten's anders. Sie haben durch die verhängnisvolle Weisung beinahe ipso facto das Gegenteil „hineininterpretiert“ — den Schaden des Segers! Die unmittelbare praktische Wirkung ihrer Deutung war, daß ich ein Format, was bis dahin als Kleinquart bezahlt wurde, nun noch als Leytonoktav berechnen konnte. Breitseite stimmt mit dem Höchstmaße, die Längenseite geht 2 Cicero — 1 cm über dasselbe hinaus. Und ginge sie 4 Cicero darüber hinaus, es wäre dasselbe: denn es ist ja dafür keine Grenze gegeben. Somit umbreite ich 32 Zeilen pro Bogen umsonst!!! Das Gute ist, daß nur wenige von dieser Frage berührt und durch die Folgen dieser Entscheidung materiell geschädigt werden. Indessen, ob für viele oder bloß einen: Recht bleibe Recht. Erschüene es auch zwecklos, heute den schon längst ergangenen Entscheid entkräften zu wollen, so wird doch der Hinweis auf ihn insofern lohnend sein, als er die nächsten Tarifberatungen eindeutige Festlegung oder Erweiterung dieses Absatzes in dem von mir angedeuteten Sinn erstrebt, und indem er den Richtern zeigt, daß auch einem unbedeutenden Anliegen sein Recht nach der Absicht des Gesetzgebers zu gewährt und nicht nach dessen vielleicht unglücklich gewähltem Ausdruck zu verkürzen ist!

Leipzig.

W. Ceyer.

## Dringender Wunsch.

Im Verbands spielt das Verhältnis von Treu und Glauben eine bedeutende Rolle, und wir können sagen, wir sind gut dabei gefahren und unter den Kollegen herrscht darüber eine relative Zufriedenheit. Und doch möchte ich die Mitgliebschaften ersuchen, dem folgenden Antrag oder einer Änderung desselben ihre Unterstützung zu leihen:

Die Generalversammlung wolle Mittel und Wege suchen, jedem Mitgliede zu ermöglichen, jederzeit seine Leistungen und Beiträge vom Verband ohne Zuhilfenahme des Kassierers zu übersehen. (Schreiber hatte erst die Absicht, vorstehendes nur für den Ortsverein zu beantragen und verpafte dadurch den Augenblick zur Stellung eines Generalversammlungsantrages.)

Das heute herrschende Verhältnis von Treu und Glauben würde durch eine solche Änderung zu einem bedeutenden Stich erfahren, aber wer von den Kollegen würde demgegenüber nicht vorziehen, mit Bestimmtheit sagen zu können, in welchem Verhältnis er zum Verbande steht, statt des ungewissen: „Ich muß jetzt soviel Beiträge haben“, oder: „Ich glaube, ich habe sonst Beiträge“. Von dem Kranksein, Walzen, konditionslos am Orte liegen ganz zu schweigen. Von solchen Geheimnissen weiß oftmals nur der Vorstand, der Kassengepan bekommt aber nur zu wissen, was von dem Betreffenden für gut befunden wird. Hunderte von Kollegen haben noch nie ihr Verbandsbuch in Händen gehabt oder wenigstens nur, um ihre Unterschrift hineinzusetzen. Was darin steht, läßt sich ja — wenn nicht genau, so doch ungefähr — errechnen.

Daß dieser Zustand einer Änderung bedürftig ist, wird wohl von nicht allzu vielen bestritten werden, und so möchte ich noch meine Ansicht über die eventuelle Ausfüllung zum besten geben. Das in Hamburg, Breslau und andern Orten übliche Markenkleben ist meines Erachtens nur für die Kontrolle des Kassierers gut, für das Mitglied ist sein Wert fast Null. Wir schein der kürzeste Weg nach Rom ein zweites Mitgliedsbuch zu sein; äußerlich gekennzeichnet als Duplikat durch andern Einband, innen durch Überdruck eines roten Streifens über die Seiten. Die erste Eintragung — natürlich nur in den Endzahlen — wäre fast die einzige zu leistende Mehrarbeit; die laufenden Eintragungen würden — wie auch jetzt — nur bei Beginn und Ende einer Kondition, Krankheit, Umzug u. dgl. gemacht und die Kassierer kaum belästigen. Gleichzeitig wäre aber auch erreicht, daß nicht nur — wie jetzt — eine Überwachung auf richtige Beitragszahlung der Mitglieder durch den Vorstand, sondern auch umgekehrt die Kontrolle stattfinden kann.

Über die Kosten, die ja einige Tausend Mark betragen, will ich mich nicht auslassen, da ich nur die Möglichkeit der Ausfüllung des obigen Antrages beweisen wollte und die Art der Generalversammlung vorbehalten wäre, falls — wie ich hoffe — eine Mitgliedschaft ihn auch zu dem ihren macht.

Riel.

F. A.

## Korrespondenzen.

Berlin. Die künstlerische Ausbildung des Typographen ist heute mehr denn je eine Forderung der Zeit. Durch die immer weitergreifende Vervollkommnung der Maschinen werden Kräfte frei, die, um dem Berufe nicht ganz den Rücken zu kehren, zur „Kunst im Buchdruck“ übergehen. Dem Bedürfnisse nach tüchtigen Kräften in diesem Spezialzweig unsers Gewerbes wird aber dadurch nicht vollkommen entsprochen. Denn viele füllen sich berufen, aber nur wenige wollen die Grundbedingung jeder künstlerischen Betätigung erfüllen: lernen und wieder lernen. Nicht mit feststehenden Regeln und mit gefes-

mäßigen Kenntnissen, die in kurzer Zeit dem allgemeinen Wissen angegliedert werden, ist heute etwas getan. Eine gute systematische Ausbildung des einzelnen, eine Klärung des Geschmades und des ästhetischen Empfindens muß mit der Aneignung technischer Fertigkeiten Hand in Hand gehen. Nicht ohne alle Berechtigung sind die Wünsche der Prinzipalität nach zeitgemäßer Ausbildung der Buchdrucker. Wohl sind einige „Schichten“ vorhanden, die das Gros durch ihre Leistungen hin und wieder aufreißt, aber es fehlt an sach- und planmäßigem Vorgehen. Nicht jeder ist befähigt zu einem hervorragenden Posten, aber jeder kann durch systematische Weiterbildung seine Leistungen steigern. Den besten Weg für diese Fortbildung der Gehilfen bieten die Fachklassen für Typographen an der ersten Handwerkerschule. Wohl die meisten der in angelegenen Firmen an ersten Stellen tätigen Buchdrucker verankern ihre Ausbildung und somit indirekt, zum Teil auch direkt, ihre Stellungen dieser Unterrichtsstätte. Dem Zeichner als Grundbedingung aller künstlerischen Betätigung ist hier ein hervorragender Platz eingeräumt. Durch Künstler und Fachmänner wird in der Farbentheorie, im Skizzieren und Entwerfen von Druckfachen, im Schriftzeichnen und im freien zeichnerischen Entwerfen eine gediegene Ausbildung gewährleistet. In praktischer Arbeit an Kasten und an der Presse sowie in der Übung wird auf möglichst Vervollkommnung und Ubung der im theoretischen Unterricht erworbenen Kenntnisse Wert gelegt. Daneben werden auch die rein kaufmännischen Obliegenheiten des modernen Buchdruckers in der Kalkulation und Preisberechnung usw. eingehend behandelt. Das Sommersemester beginnt am 5. April. Die Anmeldungen haben am 30., 31. März und am 1., 2. und 3. April rechtzeitig im Schulhause (Lindenstraße, Markthallengebäude) abends von 6—8 Uhr zu erfolgen. Die sommerliche Hälfte des Jahres ist zumeist für den Unterricht nicht besonders beliebt. Es muß aber darauf verwiesen werden, daß gerade diese Zeit durch den flauen Geschäftsgang die günstigere ist, da die Ubung nach der Tagesstätigkeit nicht so groß ist als im Winter, und zudem noch eine bessere Ausnutzung des Unterrichts durch regelmäßigeren Besuch möglich ist, der im Winter, durch die zahlreiche Überarbeit leider oft bedenklich unterbrochen werden muß.

tz. Bezirk Brandenburg. Am 22. März wurde in Brandenburg der erste diesjährige Bezirksstag, welcher sich guter Beteiligung erfreute, abgehalten. Bezirksvorsteher Schulenburg eröffnete die Versammlung und begrüßte die Eschienenen, welche Kollege Fuchs namens des Ortsvereins Brandenburg bewillkommnete. Erschienen waren Kollegen aus Brandenburg 62, Belgiz 2, Jüterbog 3, Regin 1, Behnin 1, Mathenow 18, Piesar 3 und als Gäste die Kollegen Döblin und Wönigki (Berlin). Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung der verstorbenen Kollegen Oskar Schiebel (Mathenow) und Conrad Eichler (Leipzig), dieselben durch Erheben von den Plätzen ehrend. Eine weitere Zunahme der Tarifanerkennungen in den Orten der Provinz zeigte der Vorstandsbericht wie auch die Berichte der Vertrauensleute. Ein fünfviertelstündiger Vortrag unsers Verbandsvorsitzenden Döblin über: „Der Verband der Deutschen Buchdrucker und sein Wirken“, fand reichen Beifall und zeitigte eine kürzere Diskussion. Nach Beratung der Gantagsordnung, bei welcher der Antrag auf Ganteilung oder Anstellung eines besoldeten Gaubeamten eine rege Debatte hervorrief, ohne jedoch für die Delegierten ein bindendes Resultat zu zeitigen, wurden sieben Kollegen als Delegierte zum Gantage vorgeschlagen, von denen vier zu wählen sind. Als Delegierte zur Generalversammlung schlug die Versammlung die Kollegen Kirchner (Stettin) und Schulenburg (Brandenburg) vor. Nachdem als Tagungsort der nächsten Bezirksversammlung wiederum Brandenburg gewählt, wurde die Versammlung geschlossen.

Th. Bremen. In der am 18. März abgehaltenen Versammlung wurde zunächst das Andenken des verstorbenen Kollegen Heinrich Käke in üblicher Weise geehrt. Als Kandidaten für den Gauvorstand stellte die Versammlung folgende Kollegen auf: Vorsitzender: S. Wachhaus; Kassierer: E. Weber; Schriftführer: E. Hannau; als Beisitzer (die der Vorort zu wählen hat) W. Hoff und Scharringhausen. Nach Vornahme der Aufstellung von Kandidaten zu Delegierten zu dem Ostern hier stattfindenden Gantage nominierte der Bremer Bezirksverein als Kandidaten zur Generalversammlung die Kollegen Wachhaus, Mühlsehl und Diefel. Am Schluß der Versammlung wurde noch der Wunsch geäußert, die in Kürze aus der Lehre tretenden jungen Gehilfen durch eine besondere Feierlichkeit in unsere Reihen einzuführen, dem entsprochen werden soll.

Bremervorhaben. In Nr. 35 des „Korr.“ ist in dem Berichte von der Bezirksversammlung Weser-Elbe die Anzahl der Guttenbergbündler auf 12 angegeben. Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erfuhr ich höflich um eine Berichtigung, daß der Ortsverein Bremervorhaben allein 19 Mitglieder zählt, außer den Mitgliedern in Delmenhorst, Bremen und Wilhelmshaven.

H. Schulz, Bezirksvorsitzender.

Dresden. Unter dem Namen Buchdruckerstenographenverein „Gabelsberger“ hat sich aus dem in vorigen Jahre begonnenen Stenographiekursus (weiter Herr Prof. Ullrich) vorstehend benannter Verein gebildet. Stenographiekundige Kollegen werden gebeten, demselben beizutreten. Regelmäßige Ubungsabende finden Montags abends 7/9 Uhr im Restaurant „Bayrische Krone“, Neumarkt, statt. Auskunft in diesbezüglichen Angelegenheiten erteilt bereitwilligst Kollege Max Illrich, In der Herzogin Garten 2, IV.

**Düsseldorf.** Unfre am 14. März im „Gewerkschaftshaus“ abgehaltene Versammlung war gut besucht. Ausgesprochen wurde der Segen H. Johanning, weil er es vorgezogen hatte, bei der weit über die Grenzen unsers Gauses bekannten Firma Reimann-Grone in Essen in Kondition zu treten. Nicht befriedigt ob dieser Heldentat, veranlaßte er auch einen Vertreter genannter Firma, sich nach hier zu bemühen, um weitere Arbeitswillige nach den Fleißstüben der Firma Reimann-Grone zu locken. Jedoch mußte derselbe unverrichteter Sache wieder abziehen. Um eine hiesige Firma an die Einlösung ihres Versprechens betreffs Anerkennung des Tarifes zu erinnern, mußte ein Vorstoß vorgenommen werden, indem die dort beschäftigten Kollegen gemeinsam die Arbeit niederlegten mit dem Erfolge, daß die Firma noch am selben Tage den Tarif anerkannte. Ein Zusammenwirken der beiderseitigen Vertreter des hiesigen Schiedsgerichtes hat ebenfalls ein erfreuliches Resultat erzielt, indem an die hiesigen Tageszeitungen eine Notiz gesandt wurde, durch welche die Eltern aufmerksam gemacht werden, ihre zu Ostern aus der Schule zu entlassenden Söhne, falls man beabsichtigt, sie unsern Berufs zuzuführen, nicht den sogenannten Lehrlingsausbeutern anzuvertrauen, sondern sie nur in tarifreuen Druckereien unterzubringen. Eine Auskunftsstelle zu diesem Zweck ist errichtet. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß der hier zu Ostern stattfindende Gautag von sechs Mitgliedern des Gauvorstandes und 86 Delegierten besucht werde, wozu Düsseldorf acht Kollegen einschließlich eines Vertreters des Reußer Ortsvereins zu wählen hat. Zur Generalversammlung wurden die Kollegen Born und Schipper als Delegierte aufgestellt. Des weitern nahm die Versammlung den Rechenschaftsbericht der Bezirks- sowie der Ortsliste entgegen, es wurde den beiden Kassierern Decharge erteilt. Nachdem eine Ersatzwahl für den ersten Schriftführer getätigt, wurde ein Antrag des Gewerkschaftsstellens auf Verschmelzung unser Bibliothek mit der Zentralbibliothek abgelehnt. Der Vergütungskommission wurden zur Arrangierung eines Kommerzes (erster Ostertag) anlässlich des Gautages 300 Mk. bewilligt.

**e. Elberfeld-Barmen.** (Korrektorenversammlung.) Die am 22. März abgehaltene erste Zusammenkunft der Korrektoren (Ortsgruppe Elberfeld-Barmen) erfreute sich eines guten Besuchs und wurde, nachdem als Vertrauensmann Kollege W. Lübbecke (Hofsteiner Str. 30, ab Matronenberger Str. 150) gewählt war, der Beiritt zum Allgemeinen Deutschen Sprachverein als forporatives Mitglied besprochen und beschlossen, wobei zugleich dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, Herrn Prof. Buchruder, den hiesigen Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, um einen Vortrag zu bitten. (Auf Anfrage hat sich Herr Prof. Buchruder in liebenswürdigster Weise dazu bereit erklärt. Der Einsender.) Einen breiten Raum nahm die Besprechung der Ferien der Korrektoren in Anspruch. Es wurde ein Zirkular ausgearbeitet, das Ende April oder Anfang Mai an die hiesigen Herren Prinzipale versandt werden soll. Nach einer gemüthlichen Aussprache, bei der die verschiedenartigsten Leiden der Korrektoren ans Licht gefördert wurden und bei der sich herausstellte, daß im hiesigen Bezirk noch verschiedene Kollegen der Sparte sowie dem Verbands fernstehen, wurde dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß auch diese Herren, die sich aus irgend einem Grunde noch indifferent verhalten, bald sich der Sparte und somit dem großen Ganzen, dem Verband, anschließen möchten, um so mehr, als auch jetzt Nichtbuchdrucker dieser Weg offen steht. Die nächste Zusammenkunft findet Ende April in Barmen statt und wird Näheres im „Korr.“ betanztgegeben.

**Freiburg i. Br.** Bei einer Anwesenheit von 258 Kollegen fand am 15. März unsere Frühjahrsvorstellung statt. Zu Beginn derselben gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahre verstorbenen Kollegen Schimpf, Pfirrig, Fehn, Feh und Zimmermann (Emmendingen), ebenso des Gauvorstehers Rosenlehner (Bremen) und des in Amerika verstorbenen ehemaligen Freiburger Kollegen Kammerer. Aus dem vom Vorsitzenden gegebenen Jahresberichte sei mit Rücksicht auf den fargen Raum des „Korr.“ nur angeführt, daß sich der Mitgliederstand um 29 gehoben hat und am Jahreschlusse 329 betrug. In Furtwangen und Donaueschingen haben sich Ortsvereine gebildet. Alle Druckereien in den 14 Druckorten hatten den Tarif anerkannt; leider mußte sich bei zweien die Streichung vorgenommen werden. Doch ist zu hoffen, daß wenigstens der eine Prinzipal sich bald wieder dazu bequemen wird, tarifliche Zustände in seinem Geschäft herbeizuführen, während der zweite, ein Mitgliedsbuchbinder, eigentlich nicht in Betracht kommt. Das Vereinsleben war ein ziemlich bewegtes. Der Versammlungsbesuch war zufriedenstellend (durchschnittlich 52 Prozent der Mitglieder). Der Vorsitzende, die Kollegen Lindenlaub und Jährner und Gewerkschaftssekretär Engler hielten beschreibende Vorträge. Größere Konflikte waren nicht zu verzeichnen, dagegen hatte das Schiedsgericht in sieben Sitzungen mit acht Fällen Gelegenheit zur Rechtsprechung. Das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen ist zufriedenstellend. Die Ferienfrage hatte im Berichtsjahr auch in Freiburg einige Fortschritte zu verzeichnen; etwa 35 Kollegen kamen in den Genuss von solchen. Die Bibliothek weist einen guten Zuspruch auf. 1471 Bände wurden an 158 Leser ausgeliehen. Die Sparten entwickelten sich ebenfalls zufriedenstellend und muß betont werden, daß das Zusammenarbeiten mit denselben stets ein kollegiales war. Die Technische Vereinigung findet leider noch immer nicht diejenige Unterstützung, die sie verdient. Viele der jüngern Kollegen glauben eben, es nicht notwendig zu

haben, sich noch weiter ausbilden zu müssen. Die Klassenverhältnisse des Bezirksvereins sind trotz der großen Ausgaben im letzten Jahre günstig. Das Vermögen beträgt rund 2400 Mk. Mit der Tätigkeit des Vorstandes war man ebenfalls zufrieden, was die einstimmige Wiederwahl desselben bewies und außerdem eine Erhöhung der Vergütung für die Arbeit und Mühe einbrachte.

**Zeitz Vörrach.** Die am 7. März in Vörrach abgehaltene Bezirksversammlung war insgesamt von 48 Kollegen besucht, und zwar waren vertreten die Druckorte Vörrach mit 21, Schopfheim 3, Zell 4, Todtnau 1, Wehr 1, St. Marien 2, Mühlheim 4, Waldsput 8, Bonndorf 4. Außerdem war Gauvorsteher Lindenlaub (Freiburg) anwesend, welcher über: „Der Organisationsvertrag nach seiner Änderung“, sprach sowie Mitteilungen über die Gauvorsteherkonferenz machte. In der sich anschließenden Diskussion wurden die Vorteile, die der § 4 des Organisationsvertrages für die Gehilfenschaft in sich birgt, stark in Zweifel gezogen. Allgemein war man der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, wenn der ganze Organisationsvertrag nicht zustande gekommen wäre. Besondere Anerkennung erwarb sich Kollege Sinnwell mit seinem sachtechnischen Referate: „Schrift und Schmucl.“ Mit großer Aufmerksamkeit und richtigem Interesse folgte man dem lehrreichen Vortrage, nachdem die von demselben arrangierte Druckausstellung eingehend besichtigt war. Auch an dieser Stelle sei dem Referenten für seine Mühe gedankt. Für den zu Ostern in Karlsruhe stattfindenden Gautag wurden folgende Kollegen gewählt: Wenk (Waldsput), Meßner (Vörrach), Späthler (Vörrach), Raifer (Vörrach), Wendlinger (St. Marien); als Stellvertreter: Ffelle (Zell), Konrad (Bonndorf), Trautmeier (Waldsput). Nach Erledigung einiger unwesentlicher Punkte wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

**Mannheim.** Mittelhiesiger Korrektorenverein. Das verlossene Jahr ist für unsern Verein als ein Jahr des Erfolges zu bezeichnen. Brachte es doch eine Vermehrung der Mitgliederzahl im Laufe des dritten und vierten Quartals von 8 auf 14. Für das neubegonnene Jahr konnten bereits vier Neuaufnahmen wieder betätigt werden. Eine gute Aussicht, daß es sicher vorwärts geht. Der Kasienbestand erhöhte sich von 53,16 Mk. am 1. Januar 1907 auf 68,10 Mk. am gleichen Tage des Jahres 1908. Auch in finanzieller Hinsicht kann somit das letzte Jahr als gut zensiert werden. Zum Jubel jedoch ist es noch zu früh, eine große Anzahl Korrektoren steht unser Bewegung noch fern und verhält sich äußerst passiv. Wenden wir unsre Blicke einmal auf den Bereich des großen Gaus Mittelrhein und auf unsre Mitgliederbestände, so ist festzustellen, daß am Orte des Gaus und Vereins sämtliche neun Korrektoren, das benachbarte Ludwigshafen mit zwei Mitgliedern einbegriffen, unsrer Sparte angehören. In Heidelberg haben wir einen Mitglied, ein Wiesbaden und in Darmstadt je zwei Mitglieder. Das Einzelmitgliedersystem, das wir in unserm Gau einführen mußten, erschwert die Agitation und häuft die Arbeitslast. Sämtliche Versammlungen waren gut besucht. Vorträge wurden in zwei Versammlungen gehalten. Infolge Abreise und Berufswechsel des Kollegen Körner wurde im April 1907 Kollege Straube zum Vorsitzenden einstimmig gewählt. Von großer Wichtigkeit erscheint uns eine auf Grund eines Beschlusses unsers Vereins an den Deutschen Buchdruckerverein in Mannheim-Ludwigshafen eingeleitete Eingabe, betreffend bessere Eins- und Durchführung der Rechtschreibung für Buchdruckereien deutscher Sprache (Duden). Leider steht der Entscheid darüber noch aus; wir haben aber die Zuversicht, daß diese wichtige Anregung die Zustimmung des Deutschen Buchdruckervereins Mannheim-Ludwigshafen findet. Wichtige Anträge haben die Sparten gemeinschaftlich zur Generalversammlung eingeleitet. Mögen die Beschlüsse zum Heil und Segen unsrer Sparten und des Verbandes gereichen, zum Wohle des Ganzen. Unserm Mittelhiesigen und dem Deutschen Korrektorenverein aber wünschen wir ein reges Wachen und Begehen zum Wohle des ganzen Standes, und nun vorwärts zu neuer Arbeit. Stillstand ist Rückgang! Aufwärts und vorwärts!

**Weihen.** Die letzte Mitgliedschaftsversammlung beschäftigte sich mit den Anträgen zur Generalversammlung des Verbandes und mit einem mit zahlreichen Unterschriften versehenen Antrage, dahingehend, den Vorsitzenden der hiesigen Mitgliedschaft, Kollegen Kunz, den Gaumitgliedern als Delegierten zur Generalversammlung zu empfehlen. In der Aussprache über die Generalversammlungsanträge führte Kollege Kunz aus, daß die Spartenfrage, die Finanzfrage und die politische Frage ganz besonders die Generalversammlung beschäftigen dürften. Was die Sparten anbelangt, so sei denselben die durch ihre Entwicklung gebotene Vertretung zu gewähren, und zwar in erster Linie in den tariflichen Institutionen (Tarifamt, Schiedsgerichte), ebenso bei der Zusammenfassung des Zentralvorstandes; die auf die Vertretung in den Vorständen der Gaus, Bezirks- und Ortsvereine gerichteten Anträge seien aber abzulehnen, da es für diese Körperchaften eine Spartenfrage nicht gebe. Was die Finanzfrage anbelangt, hält Redner es an der Zeit, daß die Verschiedenartigkeit in den Sätzen der Arbeitslosenunterstützung, hervorgerufen durch die Gautausfassen, beseitigt werde, vielleicht in der Weise, daß die Verbandsätze erhöht und die Gautausfassen entsprechende Reduzierung erfahren; bei den Anträgen auf Erhöhung der andern Unterstützungsweize halte er aber ein Entgegenkommen nur soweit für angebracht, als es uns trotzdem noch möglich wäre, das Kapital unsrer Organisation zu vermehren, was Redner für unbedingt

nötig hält. Auf die politische Frage übergehend, kann Redner einer Änderung des § 1 unsres Statutes nicht zustimmen. Der Verband sei mit der jetzigen Fassung des § 1 groß und mächtig geworden, und seine Mitglieder hätten sich auch politisch betätigt, soweit sie das Bedürfnis dazu verspürten, aber außerhalb der Organisation. Eine Änderung an diesem Zustande herbeizuführen, dazu sei besonders die heutige Zeit am allerwenigsten geeignet. Was die Frage „Korr.“-Redaktion anbelangt, so ist Redner auf dem Standpunkte, daß Kollege Reihauer mit seiner Artikelserie nur von dem Rechte Gebrauch gemacht habe, das jedem Mitgliede der Organisation zustehe. Im übrigen wünsche er, daß Kollege Reihauer noch recht lange als geistiger Leiter dem „Korr.“ vorstehe und daß der „Korr.“ jedem Mitgliede auf Kosten des Verbandes zugestellt werden möge. Auf eine Anfrage, wie sich Kollege Kunz zum Mißbestimmungsrechte der Mitglieder stelle, das nach Ansicht des Fragestellers durch die sogenannte „Taktik“ ins Hintertreffen gerate, bemerkte Kollege Kunz, daß wir mit der bisherigen Taktik gut gefahren wären, daß aber die Verhältnisse und die Größe der Organisation uns dazu treiben würden, bei die ganze Organisation interessierenden wichtigen Fragen zur Urabstimmung zu schreiben. Die Versammlung war mit den Ausführungen ihres Vorsitzenden einverstanden und beschloß, den Gaumitgliedern Kollegen Kunz als Delegierten zur Generalversammlung zu empfehlen, was auch hiermit geschieht.

**sp. Neuf.** Die Vereinheitlichung der deutschen Rechtschreibung, so lautete das Referat des Kollegen E. Bröpper (Düsseldorf) in der Versammlung vom 21. März. In leichtverständlicher und lehrreicher Weise erlegte sich Redner seiner Aufgabe und wußte durch seinen Vortrag die Anwesenden zu fesseln, wozon die Aufmerksamkeit und der reiche Beifall der Zuhörer das beste Zeugnis ablegte. Gatten wir bei diesem Thema auf eine „Vollversammlung“ gerechnet, da wir ja sonst über unsern Versammlungsbesuch nicht zu klagen haben — abgesehen von den ständigen „Versammlungsfeinden“ —, so haben wir uns diesmal gefaßt. Dies gab besonders dem Vorsitzenden Veranlassung, Kritik zu üben an den Kollegen einer hiesigen Druckerei, wozon man höchstens einmal einen von zehn in der Versammlung zu Gesicht bekäme. Dort ständen Kollegen, die seit ihrer Aufnahme noch keiner Versammlung beigewohnt hätten. Hoffentlich werden diese Zeiten dazu beitragen, die Kollegen an ihre Pflichten zu erinnern, oder jehnen sich dieselben wieder nach den früheren hiesigen Beschäftigten: 10/11 stündige Arbeitszeit, 18—21 Mk. Lohn? Vorsitzender warnte dann noch vor dem Neftemachen und machte die Kollegen auf die Folgen aufmerksam.

**Bezirk Sangerhausen.** Die diesjährige Frühjahrsvorstellung der Bezirksversammlung fand am 22. März in Nordhausen statt. Vertreten waren nur die Orte Artern (2), Nordhausen (30) und Sangerhausen (11) mit insgesamt 43 Kollegen. Vom Gauvorstande war Kollege Max Gabriel (Halle) vertreten. Nachdem der Nordhäuser Kollegengangsverein Gutenberg, verstärkt durch Kollegen aus Sangerhausen, als Begrüßung das „Heil Gutenberg“ stimmungsvoll zum Vortrage gebracht, eröffnete Bezirksleiter Schröter mit einleitenden Worten die Versammlung. Eße in die Tagesordnung eingetreten wurde, gab der Vorsitzende Kenntnis von dem Tode des Kollegen Conrad Eichler. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Da der Jahresbericht des Gaus und der Bezirksvorstände den Mitgliedern bereits druckfertig zugegangen war, konnte von einem längern mündlichen Bericht des Vorstandes über die tarifliche und organisatorische Lage im Bezirk Abstand genommen werden; jedoch zeitigte der Bericht der Vertrauensleute der einzelnen Druckorte eine lebhaftige Diskussion. Festgestellt wurde, daß die tariflichen Verhältnisse im Gegensaße zum Vorjahr etwas bessere geworden seien, trotzdem aber noch ein weites Feld zu bearbeiten sei. Einen breiten Raum nahm das nun folgende Referat des Gauvorstehers Gabriel über: „Unser bevorstehende Generalversammlung“, ein. Redner beschäftigte sich insbesondere mit den zur Generalversammlung gestellten Anträgen und kam zuerst zu der Neuregelung des Unterstützungswezens, wobei er betonte, daß, falls die Anträge auf Erhöhung der Arbeitslosen-, Krankenunterstützung usw. Annahme fänden, man auch wohl mit einem etwas höhern Betrage rechnen müßte. Bei Erwähnung der Spartenfrage führte er aus, daß die Anträge bezüglich ihrer technischen Beziehung eine gewisse Berechtigung hätten; jedoch hatte er eine besondere Vertretung im Zentralvorstande für nicht ganz richtig und geeignet, Mißstimmung zwischen der Kollegenschaft wachzurufen, da doch bereits in weitgehender Weise Mitglieder der Sparten in den Orts-, Bezirksvorständen usw. vertreten seien. Sodann kam Redner auf die Änderung des § 1 zu sprechen und ging zum Antrage betreffend das „Korrespondent“-Obligatorium über, wobei er ausführte, daß die Schreibweise des „Korr.“ dahin zu verstehen sei, die Mitglieder in erster Linie zu tüchtigen Gewerkschaftlern zu erziehen und in diesem Sinn aufzuklären. Lebhafter Beifall der Versammlung wurde dem Referenten für seine Ausführungen, und stellte selbiger seinen Vortrag zur Diskussion. Diese war eine recht bewegte und besaßte sich in der Hauptsache mit der Faltung des „Korr.“ und seiner letzten Artikelserie. Nach längerem Frier und Wider schloß die sehr anregende Debatte, nachdem eine eingegangene Resolution im Sinne des Vortrages nicht zur Annahme gelangte. Um Kosten an Fahrvergütungen nach abgelegenen Orten zu sparen, beschloß die Versammlung, von nun an die Bezirkstage nur noch abwechselnd in den Orten Nordhausen und Sangerhausen abzuhalten.

Der Antrag Nordhausen, der Bezirk möge den Gauvorstand veranlassen, einige Mittel zur Agitation in den verschiedenen Orten zur Verfügung zu stellen, fand allseitige Unterstützung. Bei der dann stattgehabten Bezirksleiterversammlung wurde Kollege Schröter mit großer Mehrheit wiedergewählt. Es wurden sodann noch vier Kollegen als Delegierte zum Gantage vorgeschlagen, je zwei aus Nordhausen und Sangerhausen, von denen zwei gewählt werden sollen. Unter „Verschiedenes“ kamen noch einige interne Angelegenheiten zur Besprechung, wonach der Bezirksleiter die Versammlung mit einem Hoch auf unsern Hort in allen Lebenslagen, den Verband, schloß.

**R. K. Wittenberg (Halle).** Am 22. März hielt der Bezirk Wittenberg seine erste diesjährige Bezirksversammlung in Liebenwerda ab. Trotz der ungünstigen Bahnverbindung war die Versammlung recht gut besucht. Es waren vertreten die Ortsvereine Wittenberg, Gräfenhainichen, Zörgau, Liebenwerda und Herzberg. Nach dem diesjährigen Jahresberichte, welchen der Bezirksleiter Wagner (Wittenberg) zum Vortrage brachte, beträgt die Zahl der Mitglieder im Bezirke 261 gegen 233 im Vorjahre. Sodann trug Kollege Wagner die Verhältnisse im Bezirke vor und teilte mit, daß verschiedene Verbesserungen auf tariflichem Gebiete zu verzeichnen sind. Der neueste Erfolg wurde erst kurz vor der Versammlung, bei einem Besuch, welchen die Kollegen des Bezirkes der Druckerei Zielke abstatteten, erzielt, indem der Prinzipal zusicherte, die Ausnahmebestimmungen in seinem Geschäft fallen zu lassen. Kollege Wagner forderte die Kollegen auf, mehr Fühlung miteinander zu nehmen. Hierauf folgten die Berichte der einzelnen Mitgliedschaften, welche ein im Allgemeinen befriedigendes Resultat ergaben. Hierauf hielt der Bezirksleiter König (Halle) einen Vortrag über: „Organisation und Agitation“. Er führte in recht ausführlicher Weise die Licht- und Schattenseiten des Tarifvertrages vor. Ugen, bemerkte, daß die Schulung der Verbandsmitglieder nicht mit dem Wachsen ihrer Zahl Schritt gehalten habe, und daß eine Vertiefung in die gemeinschaftlichen Verhältnisse seitens aller Mitglieder unbedingt nötig sei. Ferner erwähnte er noch, daß die Spartenfrage eine Verbandsfrage sei, zu deren Lösung die Generalversammlung Mittel und Wege finden müsse. Der eben so interessante wie lehrreiche Vortrag wurde mit reichem Beifalle gelobt. Nach der Mittagspause fand eine ausgiebige Diskussion über den Vortrag statt. Nach diesem erfolgte die Aufstellung der Kandidaten zum nächsten Gantage. Sodann stellte Kollege Stemmann den Antrag, Kollegen Wagner zur Generalversammlung zu entsenden. Dieser Antrag wurde angenommen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Gräfenhainichen bestimmt. Kollege Wagner stellte den Antrag, alle zwei Jahre eine gemeinschaftliche Bezirksversammlung mit dem Bezirk Dessau abzuhalten; dem wurde lebhaft zugestimmt. Unter „Verschiedenes“ wurden, noch einige weniger wichtige Angelegenheiten besprochen und die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen. — Ein von den Kollegen in Liebenwerda arrangierter Ball hielt die Teilnehmer der Versammlung bei Tanz, Gesang und heucheltrüblicher Laune noch einige Stunden beisammen, bis die Stunde der Trennung nahte und die Auswärtigen ihre Heimreise antreten mußten. Der Tag wird allen eine schöne Erinnerung hinterlassen, und sei den Kollegen von Liebenwerda hiermit unser aller Dank für die freundliche Aufnahme ausgesprochen.

**Weimar.** Herr Buchdruckereibesitzer Rudolf Wortmann glaubt etwas berichtigten zu müssen, was in dem Versammlungsberichte unter „Weimar“ in Nr. 30 des „Korr.“ gar nicht behauptet worden ist. Die Tatsache bleibt vielmehr bestehen, daß die bei der gemeinsamen Ortskrankenkasse bis in die letzte Zeit eingetragenen Lohnsätze der Gehilfen der Firma Wortmann dem jetzigen Tarife nicht entsprechen haben. Erst auf unsre Kritik hin hat Herr Wortmann die genannten Lohnsätze bei der Krankenkasse erhöhen lassen und hat die Beitragsdifferenz vom Anfange des vorigen Jahres an nachzahlen müssen. Somit waren die von uns gegenüber dieser Firma gehegten Zweifel, zumal bei der bekannten „Tarifstreue“ des Gutenbergsbundes, durchaus berechtigt, welche Stellung wir übrigens auch in Zukunft einnehmen werden.

Der Vorstand des Ortsvereins Weimar.

## Rundschau.

Am Grabe Conrad Eichlers legten auch die Verbandsmitglieder der Druckereien F. W. Brochhaus und A. G. Payne sowie die Druckerkollegen der Firma Julius Klüntzhardt in Leipzig Kränze nieder. Diese sowie die schon in der vorigen Nummer nachträglich gedachten Kranzspenden sind solche, denen eine Widmung fehlte, so daß sie bei unsrer in Nr. 36 gedachten Regitrierung der mit bedruckten Schleifen versehenen Kränze usw. fehlten. Auf speziellen Wunsch der betreffenden Kollegen verzeichnen wir gern diese uns bisher unbekannt gebliebenen Ehrungen unsers verstorbenen Freundes.

**Ferien!** In der „Schleswig-Holsteiner Volkszeitung“ in Kiel ist eine Erweiterung der Ferien eingetretet, indem die länger als fünf Jahre beschäftigten Personen 14 Tage Ferien erhalten haben. Nach einjähriger Karenzzeit gibt es schon seit 1899 eine Woche Ferien. 22 Personen (einschließlich Hilfsarbeiter) erhalten in diesem Jahre nun einen vierzehntägigen Urlaub.

Die soziale Lage der Beamten“ ist ein Artikel überschrieben, der aus der „Schnapperschen“, „Sozialpolitischen Rundschau“ (Frankfurt a. M.) in viele Provinzialblätter übergegangen gefunden hat. Was darin günstigen

der untern Staatsbeamten in Preußen und Braunschweig gesagt wird — auf die in den anderen deutschen Bundesstaaten ist die Exemplifizierung ebenso angebracht —, findet auch unsere Billigung. Der Verfasser vermag aber Licht und Schatten nicht richtig zu verteilen. Um die soziale Lage der Beamten recht trift erscheinen zu lassen, malt er die Einkommensverhältnisse der gelehrten Arbeiter um so glänzender, und besonders haben es ihm die Buchdrucker und Bauarbeiter angetan. Wenn der Artikel dabei ein Hauptmoment völlig außer acht läßt, nämlich, daß in beiden Fällen es sich um Saisongewerbe handelt, während der Beamte Arbeitslosigkeit nicht zu fürchten hat, so bildet das schon eine wesentliche Beeinträchtigung der in dem Artikel aufgestellten Behauptungen. Aber auch ganz abstrakt genommen, sind die über das Einkommen der Buchdrucker gemachten Angaben unzutreffend. Ein gelehrter Arbeiter soll nämlich über 1800 Mk., bei den Buchdruckern und Metallarbeitern sogar bis zu 3000 Mk. verdienen. Wenn zuzugewagt ist, daß in wenigen Fällen 3000 Mk. von in sehr festen Stellungen befindlichen Buchdruckergehilfen erreicht werden, dann handelt es sich auch um ganz besondere Kräfte, die nur in bestimmten Druckereien Verwendung finden und dann andre Leistungen zu vollbringen haben wie ein mittlerer Beamter, von dem der Artikel sagt, er fange mit 1500 bis 1800 Mk. an, um erst das Einkommen eines Buchdruckers zu erreichen, wenn er seine besten Kräfte im Dienste des Staates verbraucht hat. Um unerhörter Kühnheit werden die vereinzelt 800-Mark-Einkommen unter den Buchdruckern hier verallgemeinert. Das Durchschnittseinkommen eines tarifreuen Buchdruckers ist aber auch nicht höher als das in dem aus der Schnapperschen Zeitschrift stammenden Artikel für einen untern Beamten mit 1200 bis 1500 Mk. angegebene. Wenn auch keine Statistik darüber anzuführen ist, so kann nach dem jetzigen Tarife der von einem das ganze Jahr hindurch beschäftigten Gehilfen erzielte Durchschnittslohn mit 1250 bis 1550 Mk. beziffert werden. Es wird also viel Wind in jaglichem Artikel gemacht.

Der städtische Beitrag für die Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig ist auf Antrag des Vereins Leipziger Buchdruckerbesitzer vom Räte der Stadt Leipzig von 5550 auf 8550 Mk. jährlich erhöht worden. Die Lehrmittel sollen eine bedeutende Erweiterung erfahren (Anschaffung einer Schnellpresse, Schmajchine usw.), wodurch etwa 30000 Mk. Kosten entstehen. Die Schülerzahl beträgt gegenwärtig 638, die Zahl der Lehrer 38; auch diese sollen besser honoriert werden.

Man merkt die Absicht und wird nicht verstimmt, nämlich von der riesigen Entrüstung des „Oberswalder Generalanzeiger“ gegen die von den tarifreuen Gehilfen dieser Stadt an den Magistrat gerichtete Eingabe, städtische Druckaufträge nur an tarifreue Firmen zu vergeben. Da die Druckerei „genannter Zeitung“ den Tarif nicht anerkant hat, läßt sich das Verbot vor Tarifzwang usw. begreifen.

Das durch Druckmaschinen verursachte Geräusch bildete den Gegenstand eines Rechtsstreites, den die Inhaber eines Restaurants gegen den Buchdruckereibesitzer Fr. Diers in Hannover anhängig gemacht hatten mit dem Antrage, gegen Vermeidung von 100 Mk. Geldstrafe für jeden einzelnen Fall des Zuwiderhandelns das bestrafte Geräusch zu beseitigen. Die zweite Zivilkammer des Landgerichtes wies indessen die Klage kostenpflichtig ab.

Eine Verzweiflungstat beging in Hannover ein etwa 22-jähriger junger Kollege aus verschmähter Liebe. Auf offener Straße feuerte er auf ein junges Mädchen zwei Revolverkugeln ab, ohne glücklicherweise jedoch eine lebensgefährliche Verletzung herbeizuführen. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst, diesmal seinen Zweck sofort erreichend.

Ein konsequenter Reaktionsär ist der Vorsitzende des Arbeitergeberverbandes im Buchdruckergewerbe. Wir haben unlängst mitgeteilt, daß unter dem Schutze des neuen Kultusministers Holle ein Kampf gegen die Gesellschaft für Volksbildung eingeleitet hat. Der Arbeitgeberverband droht sich und früherer Pastor Jillesen ist hierbei Mann an der Spitze. Von seiner Richtung wird klipp und klar gesagt, man freue sich allerdings der Erklärung Holles im Landtag und der Tatsache, daß die „beanstandeten Bücher“ von der Gesellschaft nicht mehr verbreitet werden, aber erwidert sei damit die Ungelegenheit durchaus nicht. Man müsse vielmehr auf den Rücktritt des Generalsekretärs Treuss bringen, dessen Person ein Prinzipal sei.

Fingierte Offerten sind Urkundenfälschungen, entschied die Strafkammer in Köln. In einem großen industriellen Werke glaubte man, der kaufmännische Leiter habe in einem Fachblatt annonciert, um eine andre Stelle zu erhalten. Der Direktor teilte einem Ingenieur seinen Verdacht mit, worauf beide unter fingierten Namen auf die Anzeige antworteten. Es stellte sich heraus, daß der Kaufmann wirklich der Insurgent war. Dieser erstattete darauf Anzeige, und die Strafkammer verurteilte den Direktor und den Ingenieur wegen Urkundenfälschung zu je einem Tage Gefängnis. Das Gericht entschied, daß in dem Gebrauche der bewußt falschen Urkunde ein rechtswidriges Bewußtsein liege.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“, einst das hochangesehene offiziöse süddeutsche Blatt, stellt nach 111-jährigem Bestehen vom 1. April ab ihr Erscheinen als Tageszeitung ein, um in eine politische Wochenzeitung umgewandelt zu werden. Die „Münchener Allgemeine“ arbeitet seit vielen Jahren mit Defizit, in den letzten beiden Jahren

erreichte dasselbe die Höhe von über 700000 Mk. Die vor längerer Zeit gebrachte Meldung, die Firma Scherl werde an dem Blatte einen Sanierungsversuch vornehmen, ist also unzutreffend gewesen.

Das Eingehen eines gelben Gewerkschaftsblattes, der „Freien Deutschen Presse“ in Dresden, am 1. April verzeichnen wir mit der Genugtuung, daß gewissen Unternehmern mit den gelben Arbeitervereinen die Bäume doch nicht in den Himmel wachsen. Während die Dresdener Metallindustriellen es satt haben, noch weitere Opfer zu bringen — 60000 Mk. fallen sie zugebuttert haben —, wollen die Krimmischer Textillfabrikanten mit einem ab 1. April dort erscheinenden gelben Blatte die gleich trübe Erfahrung machen.

Sechs Monate Gefängnis erhielt der Redakteur Fleißner, weil in einem Artikel der „Sächsischen Volkszeitung“ eine Beleidigung der gesamten preussischen Schutzmannschaft und des preussischen Richtertums erbildet wurde. Diese schwere Strafe zog sich Fleißner zudem als Ferienredakteur des Sächsischen Blattes zu, er hat feste Anstellung bei der „Sächsischen Arbeiterzeitung“.

Eine Preisverdoppelung ist bei vielen amerikanischen Zeitungen eingetreten infolge der bekannten und unerhörten Preistreiberien des amerikanischen Papiertrustes. Blätter, die vormals 5 Cents kosteten, verlangen jetzt 10 Cents pro Nummer.

„Wer zwei Röcke hat, gebe einen dem, der keinen hat!“ In der Praxis des täglichen Lebens sieht es meistens anders aus, und da machen selbst die Herren Pfarrer sich das Wort ihres größten Lehrmeisters nicht zu eigen. So bestimmt das obdenburgische Kirchengesetz vom 3. Januar 1901, daß das Höchstgehalt der evangelischen Pfarrer 6000 Mk. nicht übersteigen darf, andernfalls der übersteigende Teil Verwendung in ärmeren Bezirken findet, wo die Verhältnisse die Erreichung des Höchstgehaltes von 6000 Mk. verhindern. Gegen diese Bestimmung wehrten sich die mit den fetten Pfändern bedachten Geistlichen bzw. Pfarreien in einer Eingabe an die Staatsregierung und an den Landtag, die gesetzliche Vorschrift dabei als gegen die Verfassung verstoßend bezeichnend. Letzterer ersuchte nun die Staatsregierung, nachdem bereits Professor Kahl von der Berliner Universität den Pfarrern eine gegenteilige Meinung in einem Gutachten unterbreitet, ein weiteres Gutachten von der juristischen Fakultät der Universität Göttingen einzufordern. Dasselbe ist letzter Tage dem obdenburgischen Landtage zugegangen: die Herren Pfarrer sind abermals abgemittelt worden. In dem Gutachten heißt es a. u. : „... Das Rechtsbewußtsein in Staat und Kirche geht geradezu dahin, daß die leistungsfähigen Gemeinden verpflichtet seien, den minderbemittelten zu helfen, und daß die gesetzlich zur Erfüllung solcher Verpflichtungen angehalten werden können.“ Nun wird es wohl einen Streit geben, ob die obdenburgischen Geistlichen wegen Lohnreduktion geben.

Eine Heimarbeitsausstellung in Frankfurt a. M. wird am 1. April im alten Sendenbergmuseum am Eschenheimer Thor eröffnet, deren Zustandekommen wesentlich der Mitarbeit der Gewerkschaftsorganisationen zu danken ist. Etwa 70 Fachausstellungen, aus je einem wirtschaftlichen Leiter und möglichst je einem Vertreter der organisierten Arbeiter und der Unternehmer zusammengesetzt, hatten die Aufgabe, die Heimarbeit und ihre Wirkungen auf das wirtschaftliche und soziale Leben der in ihr Beschäftigten zu ermitteln und in Monographien festzulegen. Die Ausstellung wird die Ergebnisse der Heimarbeit in ihren einzelnen Herstellungsphasen darstellen. Eine Anzahl besonders interessanter Industrien werden in ihrem Werdegange durch Heimarbeiter anschaulich gemacht. Die Ausstellung ist während der Monate April und Mai geöffnet.

Zur preussischen Wahlrechtsfrage hat der Reichstagsfänger in Verfolg einer von der Sozialdemokratie im Reichstag eingebrachten Resolution Ausführungen gemacht, die seine Bereitwilligkeit ausdrücken sollten, „eine gründliche, verständige, auf richtiger Grundlage beruhende, für Preußen geeignete Wahlreform“ ins Auge zu fassen, tatsächlich aber nur Willkür und Unfug in der Intaktheit des preussischen Dreiklassenwahlrechtes wiedergeben. Seine verbüßte, aber doch recht unzuweideutige Kritik an dem Reichstagswahlrecht festigt bei jedem objektiven Beurteiler die Meinung, daß mit diesem Mann an der Spitze eine wirkliche Wahlreform nicht zu erwarten ist, also muß die Entwicklung über Willkür hinweggehen.

Der Volksheilfürstentumverein zur Bekämpfung der Lungenschwindtuben im Herzogtum Oldenburg, dem unser Oldenburger Ortsverein als korporatives Mitglied angeschlossen ist, entsandte im Jahre 1907 nach verschiedenen Heilanstalten 33 Kranke, von denen 54,5 Proz. wieder voll erwerbsfähig, 39,4 Proz. teilweise und 6,1 Proz. nicht erwerbsfähig die Anstalten verließen. Diese 33 Kranke verursachten durchschnittlich 290,63 Mk. Kurkosten, auf den einzelnen Patienten entfielen 82,23 Verpflegungstage. Mitte Mai dieses Jahres sendete der Verein die eigne, bei Wildeshausen i. O. errichtete Heilstätte, welche für 60 bis 64 Kranke Platz bietet, ihrer menschenfreundlichen Bestimmung übergeben zu können.

Auf dem Gebiete der Lohnbewegungen spielten sich in der verfloffenen Woche zwei wichtige Ereignisse ab. In Berlin fanden im Vorkam der Gewerbegerichtsvorsitzenden von Berlin, München und Essen Verhandlungen von Delegierten der Organisationen der Bauarbeiter mit Unternehmervertretern statt und führten zu dem Resultate, daß die zum 1. April geplante Ausperrung hinfällig geworden ist. Es wurde ein neuer Mustertarif aus-

gearbeitet, bei dem von beiden Seiten Konzessionen gemacht worden sind. Auf Grund der allgemeinen Bestimmungen finden nun bis Mitte April für größere Bezirke besondere Verhandlungen zur Festsetzung der örtlichen Lohnbedingungen und Arbeitszeiten statt. — In Leipzig fanden unter Vorsitz des Freiherrn v. Werlesch als Unparteiischem die Tarifverhandlungen der Holzarbeiter statt. Es handelt sich um den Abschluß von Tarifverträgen in 23 Orten, wo Differenzen darüber entstanden waren. Aus diesen Orten wurden beiderseitig Vertreter gehört. Die Verhandlungen sind geheim, nähere Resultate liegen noch nicht vor. — In Kiel und Steffin kam es wegen einzelner Umstände zur Aussperrung eines Teiles der Werftarbeiter.

### Eingänge.

Das Zeitungswesen, von Tony Kellen. Sammlung Kösel, Band 17. Verlag der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Rempten und Münden. IV, 212 Seiten Kleinotav. In Leinen gebunden 1 Mk. Der Verfasser, ein bekannter Fachmann, gibt im ersten Teil einen Überblick über das Nachrichtenwesen im Altertum und im Mittelalter, über die geschriebenen und über die ersten gedruckten Zeitungen. Dann schildert er die Entwicklung der Presse bis auf unsere Tage. Er berücksichtigt dabei in erster Linie die deutschen Zeitungen, führt aber auch die wichtigsten Vorgänge im ausländischen Pressewesen an. Ein weiterer umfangreicher Teil behandelt den jetzigen Zustand der Presse, und zwar in Deutschland und allen andern Ländern der Welt. Dieser Teil enthält nicht bloß die neueste Statistik, sondern auch zahlreiche Angaben über die wichtigsten ausländischen Zeitungen und Zeitschriften, ihre Tendenz usw. Aus dieser Statistik haben wir vor längerer Zeit einen Auszug gebracht, woraus schon der Wert der Kellen'schen Arbeit unzweideutig hervorging.

### Briefkasten.

H. M. in München: Was wollen Sie denn beantwortet wissen? Uns ist eine Anfrage Ihrerseits nicht einmündlich. — M. R. in Heidelberg: Sie senden uns mit Ihrem Berichte zwei Folioblätter leeres Papier, und dafür mußten wir 20 Pf. Strafpapier bezahlen! — i. Für Sie auch! Besten Dank und Gruß! — G. in Karlsruhe: Wird aufgenommen. — P. G. in Breslau: Wie so der „Rundschau“ dabei nicht sachlich gewesen sein soll, ist wirklich nicht einzusehen. Ihrer Meinung nach scheint für jedes der 64000 Mitglieder eine besondere Art von Sachlichkeit zu bestehen. Dann hätten wir für unsre Beurteilung aber um so mehr das Vorrecht der Sachlichkeit.

### Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 20, Mariendorfer Straße 18, A. Fernsprechamt VI, 11191.

**Bezirk Gagen.** Die Schweizerdegen Franz Borgmann aus Sobingen i. W. und Wilhelm Wille aus Nordhausen werden ersucht, sich umgehend mit dem Kassierer August Steinmann, Lange Straße 28, in Verbindung zu setzen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. — Ferner wird wiederholt um die Abreise des Druckers Friedrich Otto aus Wahlertshausen (Hauptbuchnummer 54989) gebeten.

**Bezirk Mainz.** Gantagswahl: Eingegangene Stimmzettel 343, davon gültig 320, absolute Mehrheit 166, zerplittert 86. Konrabi 285, Blaschke (Wingen) 262, Bente 238, Böttiger 235, Schaffrath 228, Reeh 208, Weyrich 192, Arndt 185, Walter 178, Sing 176, Brünner 155, Gaab 131, Pöcher 124, Weisberg 104 und Singer 184. Die gesperrt Gedruckten sind gemäß.

**Bezirk Weser-Eibe.** Bei der am 12. März erfolgten Urabstimmung der Delegierten zum Gantage wurden folgende Kollegen gewählt: Drechsler, Dregger, Vogel, Gentzel und Büßeler (Bremerhaven); Bürger (Nienburg); Clausen (Nordham); Wilhelm (Kuhhaven); Wilhelm (Stade); Vertram (Vegeßack) und Weißbrodt (Werden). Im Verhinderungsfall eines Delegierten gelten die Kollegen Leonhardt (Bremerhaven) und Elsner (Ottendorf) als Ersatzmänner.

**Bezirk Naumburg.** Als Delegierte zum Gantage wurden gewählt: W. Fohring, F. Fuhrmann, G. Hoffmann, K. Meißner, D. Reichmann, P. Wiegelmann. — Auf der Generalversammlung der Gewerbetreibenden fungieren als Vertreter: F. Fuhrmann, G. Hoffmann, K. Meißner, D. Reichmann, P. Wiegelmann.

**Bezirk Ostfriesland.** (Gantagsdelegiertenwahl) Von den zur Urabstimmung ausgegebenen Stimmzetteln sind 98 wieder zurückgekommen, 1 Bettel war unglücklich. Als Delegierte gewählt wurden die Kollegen Graver (Worben) mit 76 Stimmen, Kromminga (Weer) mit 91 Stimmen, Pöts (Emden) mit 89 Stimmen, Wübbenhorst (Ureid) mit 92 Stimmen; als Stellvertreter die Kollegen Julius (Ems) mit 79 Stimmen und Michacelis (Emden) mit 86 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

**Koblenz.** Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden freundlichst ersucht, die Adresse des Kollegen Adam Bösch aus Mannheim, zuletzt in Kreuznach, an G. Dinkelmeier, Kompfortstraße 13, II, mitzuteilen.

**Södingen.** Der Schweizerdegen Paul Fleing aus Darmen, welcher vom 18.—23. Februar hier in Kondition stand, ohne Beiträge zu zahlen, wird hiernit ersucht, bis spätestens 4. April seine zwei Reste (3 Mk.) an Herrn Basselt, Blumenstraße 102, einzufinden, andernfalls Ausschluß beantragt wird.

### Adressenveränderungen.

**Gilenburg.** Vorsitzender: Richard Hofe, Nördliche Promenade 11; Kassierer: Otto Bennewitz, Lorgauer Straße 57.

**Gmündingen.** Vorsitzender und Kassierer: Friedr. Finkenbein, Mündinger Straße.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Döbeln der Sezer August Neuhäuser, geb. in Döbeln 1889, ausgel. das. 1907; war noch nicht Mitglied. — In Dresden der Stereotypen Paul Franz, geb. in Grund B. Mohorn 1871; war noch nicht Mitglied; 2. der Sezer Max Stark, geb. in Charandt 1882, ausgel. in Chemnitz 1900; war schon Mitglied. — In Sebnitz der Sezer Anton Neumann, geb. in Wölmsdorf i. Böh. 1885, ausgel. in Sebnitz 1904; war noch nicht Mitglied. — Hermann Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7, I.

In Grimbach der Sezer Louis Paul Richter, geb. in Augustsburg 1882, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Amalienstr. 41, II.

In Ling der Sezer Joseph Joseph Kitzke, geb. in Stiff a. Grenzbach (Ob.-Sterr.) 1887, ausgel. in Rohrbach (Ob.-Sterr.) 1905; war schon Mitglied. — Heinrich Michel, Urfahr-Ling, Schraßstraße 4, II.

### Arbeitslofenunterstützung.

**Sauptverwaltung.** Bericht vom Monate Januar 1908.

a) Auf der Reise: übernommen vom vorhergehenden Monate 85 Mitglieder, aus Kondition kamen 130 (hiervon waren 23 noch zum Besuche von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 48 (27 Verbands- und 21 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Österreich 22 Verb.- und 17 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 2 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., aus Frankreich 2 gegenf. Mitgl., aus Belgien 1 gegenf. Mitgl.), aus Konditionslofen Aufenthalt kamen 80 (hiervon bezogen 56 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 18 bis zu 10 Tagen, 19 bis zu 20 Tagen, 9 bis zu 30 Tagen, 5 bis zu 40 Tagen, je 2 bis zu 50, 60 und 110 Tagen, 1 Mitglied 139 Tage), frank waren 8, aus Haft kam 1, zusammen 352 Mitglieder (299 Verbands- und 53 gegenseitige Mitglieder, hierzu unter 22 Österreicher, 11 Ungarn, 2 Dänen, 7 Schweizer, 5 Schweden, 1 Kroat, 1 Bosnier, 2 Serben, 1 Rumäne und 1 Mitglied aus Fiume). Von diesen auf der Reise befindlichen 352 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 24 6—12 Beitr., 101 13—49 Beitr., 51 50—74 Beitr., 30 75—99 Beitr., 56 100—149 Beitr., 83 150—499 Beitr., 5 500—749 Beitr., und 2 Mitglieder über 750 Beiträge. ■ Es kamen wieder in Kondition 179 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Vereine 50 (22 Verb.- und 28 gegenf. Mitglieder, und zwar nach Österreich 16 Verb.- und 21 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 1 Verb.- und 3 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 3 Verb.- und 2 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 1 Verb.- und 1 gegenf. Mitgl., nach Holland 1 Verb.-Mitgl. und nach Belgien 1 gegenf. Mitgl.), bei Schlusse des Berichtes verblieben konditionslos am Orte 36 (davon traten 10 in den Besueh der Ortsunterstützung, frank wurden 6, der Nachweise hörte auf bei 1, auf der Reise verblieben 80, zusammen 352 Mitglieder, und zwar 287 Sezer (erhielten 2978 Tage), 56 Drucker (erhielten 691 Tage) und 9 Gieser (erhielten 109 Tage Unterstützung). Außerdem waren nach den Angaben der Reiseleiter 5 Nichtbezugsberechtigte (darunter 3 Dr.) und 3 Ausgesteuerte (darunter 1 Dr.) auf der Reise. ■ Es wurden vorausgabt: An 194 Mitglieder für 1895 Reisetage (grüne Seg.) à 1 Mk. = 1895 Mk., an 158 Mitglieder für 1883 Reisetage (weiße Seg.) à 1,25 Mk. = 2353,75 Mk., an Porto 14,65 Mk., an Remuneration 77 Mk., in Summa 4340,40 Mk., hiervon 3494,65 Mk. an Verbands- und 845,75 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 374,25 Mk. an Österreicher, 158 Mk. an Ungarn, 39 Mk. an Dänen, 69 Mk. an Schweizer, 122 Mk. an Schweden, 12,50 Mk. an Kroaten, 10 Mk. an Bosnier, 38 Mk. an Serben, 9 Mk. an Rumänen und 14 Mk. an 1 Mitglied aus Fiume. — Im Verhältnis zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reifeunterstützung gezahlt:

1908 an 352 Mitgl. 3778 Tage = 4340,40 Mk.  
1907 " 261 " 2685 " = 3050,85 "

mehr 1908 an 465 Mitgl. 8536 Tage = 12562,50 Mk.  
Die Ausgabe von 48670,25 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gaue wie folgt: Bayern 5611,50 Mk., Berlin 14728,50 Mk., Dresden 3119,25 Mk., Elsaß-Lothringen 535,25 Mk., Erzgebirge-Bohtland 591,25 Mk., Frankfurt-Gessen 1483,50 Mk., Hamburg-Altona 3055 Mk., Hannover 1209 Mk., Leipzig 5609 Mk., Mecklenburg-Vorpommern 154,50 Mk., Mittelrhein 1131,75 Mk., Nordost 468,75 Mk., Oberhein 623,75 Mk., Ober 656,25 Mk., Ostfriesland-Schirring 977 Mk., Ostpreußen 280,50 Mk., Posen 115 Mk., Rheinland-Westfalen 2485 Mk., An der Saale 1850,50 Mk., Schlesien 1542 Mk., Schleswig-Holstein 411 Mk., Westpreußen 451,75 Mk. und Württemberg 1580,25 Mk.

Insgesamt wurden auf der Reise und am Ort im Monate Januar:

1908 an 2770 Mitgl. 36900 Tage = 53010,65 Mk.  
1907 " 2214 " 27271 " = 39158,60 "

mehr 1908 an 556 Mitgl. 9629 Tage = 13852,05 Mk. ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (36900) sind daher 110 Mitglieder (gegen 880 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Januar hindurch im Besueh von Arbeitslofenunterstützung gewesen.

### Veranstaltungskalender.

**Gera.** Versammlung Sonnabend, den 4. April, abends punkt 8 1/2 Uhr im Vereinslokale „Heinrichsbrunne“.  
**Glogau.** Maschinenreparaturversammlung Freitag, den 3. April, abends 8 1/2 Uhr, in Puzelos Restaurant Kleins Oberstraße 13.

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 230.  
Briefadresse: s. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

### Bekanntmachung.

Der Deutsche Buchdrucker tarif nebst Kommentar (Preis pro Exemplar 90 Pf.) ist in seiner ganzen Auflage, die nach den Erfahrungen früherer Jahre reichlich hoch bemessen war, vergriffen, so daß die in den letzten Tagen hier eingegangenen Bestellungen zum Teile nicht erledigt werden können. Wir erwägen somit die Drucklegung einer neuen Auflage, die aber eine bestimmte Anzahl von Bestellungen zur Vorauszahlung haben müßte. Wir bitten deshalb diejenigen tarifreuen Herren Brunsiale und Gehilfen, die noch Kommentare beziehen wollen, ihre Bestellungen gefl. sofort bei uns anzugeben. Nicht die Zahl der eingegangenen Bestellungen für die Ausgabe einer neuen Auflage aus, so wird die Herstellung derselben sehr beschleunigt werden, um die Besteller schnellstens befriedigen zu können.  
Berlin, 24. März 1908.  
Georg W. Bügenstein, A. G. Giesecke, Prinzipalvorsitzender. Gehilfenvorsitzender, Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Adressenverzeichnis

der Gauvorsteher und -kassierer, Bezirksvorsteher und -kassierer bzw. Vertrauensmänner des B. v. D. B. Zur Beachtung! Die erste Adresse hinter dem Ortsnamen ist die des Bezirksvorstehers resp. Vertrauensmannes, die zweite die des Kassierers.  
**Bayern.** Vorort München: Gauvorsteher Josef Seitz, Gaukassierer Ludwig Bültsch. Bureau: Holzstraße 24, I (Fernsprecher Nr. 5559). — Amberg: Christ. Höfer, Ziegelgasse D 97; Michael Wendl, Baustadelgasse C 16b. — Ansbach: Georg Meyer, Bergstr. 17; Hans Klingler, -Fischstraße 4. — Augsburg: Hermann Kirchmeyer, Theresienstraße 9, II, rechts; Philipp Schmid, Junere Uferstr. 17, p. I. — Bamberg: Emil Klein, Schelfstraße 7; B. Glas, Knöcklein S. — Bayreuth: Christof Sendel,

Gabelsbergerstraße 7, part.; Christ. Ordnung, Mar-  
straße 76, II. Donaumbürtig: Mag Reinold, Reichstr. 178;  
Joseph Rudolph, Kugelplatz 118. Erlangen: Carl Schm,  
Thalstr. 1, III; Alois Haas, Fuchsenberg 21/2, Freising:  
J. Stämpf, Kalbhauser Straße 72; A. Maier, Rinder-  
markt 512. Fürth: Jul. Steeger, Bobigstr. 16; Paulus  
Gärt, Waldstraße 4, III. Hof: Heinrich Biedel,  
Theisenstraße 14; Bruno Gandler, Maxplatz 18.  
Ingolstadt: M. Pfeiffer, Donaust. 7, III; Michael  
Fehring, Kellertstr. 16. Kaufbeuren: Joh. Baader,  
Bismarckstraße 1041/7; Ernst Gmann, Oberbeuren 231/2.  
Kempten: Ant. Koch, Geseleweg E 93; A. Dneberger  
jun., Theaterstr. O 58. Kumbach: Georg Butsch,  
Mittelau 6; Heinrich Knader, Festungsberg 11. Lands-  
berg a. L.: J. N. Huber, Englischer Garten 1. Lands-  
hut: C. W. Koller, Obere Altstadt 191; A. Weinold,  
Kirchgasse 238. Memmingen: Hermann Endrich,  
Maximiliansstraße 605, III; Heinrich Kerler, Badgasse.  
München: Ortsvorsteher Aug. Döhling, Ortstafelher  
Herm. Wagner; Bureau: Holzstraße 24, I. Nord-  
lingen: Joh. Schurrer, Kreuzgasse B 9; G. Gofch-  
hofer, Bauhofstraße C 225. Nürnb: F. Knoop,  
Rahm 300; J. Stumpner, Untere Krämersgasse 15, III.  
Paffau: Joh. Höchster, Passau-Platz, Ober-  
zellstraße 95; Franz Diebl, Altstadt, Mühlgasse 142.  
Regensburg: R. Swoboda, Reinhausen bei Regens-  
burg 574/2; Franz Schmid, Reinhausen bei Regens-  
burg 198. Rothenburg o. L.: M. Willfarth, Am  
Turnfelslein 1060; G. Gerlinger, Röderstraße 365.  
Schweinfurt: Konrad Speiß, Friedhofstraße 8, I;  
Friedrich Weidner, Feldgasse 12. Straubing: Eugen  
Jeller, Heerstraße 64; Joh. B. Brou, Regensburger  
Straße 964. Weiden (Oberpfalz): Kaver Hunger,  
Stadtmühlweg 7. Würzburg: Hans Hemmerich,  
Vinzentiusstraße 26, part.; Hans Schöffel I, Brüden-  
straße 9, I.

**Berlin.** Gausort. Albert Masini. (Adresse für Geld-  
sendungen: L. S. Giesede). Bureau: S 42, Ritter-  
straße 88, I (Fernsprecher Amt IV, 2141).

**Bresden.** Gausort. Heint. Wendische, Wachsbleichgasse 8.  
Gautsch. Hermann Steinbrück, Mathildenstr. 7, I  
(Fernsprecher Amt I, 2395). — Wauzen: Alf. Zischler,  
Humboldtstraße 9, I; Karl Haufe, Mustauer Str. 18, I.  
Döbeln: Rich. Walther, Leipziger Straße 39, II; Karl  
Stark, Oststraße 1, III. Freiberg: Artur Hüster,  
Rinnengasse 6, II; Dsm. Köhler, Chemnitzer Str. 274  
(Fernseher). Meissen: Chr. Kunz, Waberg 42;  
Franz Schmidt, Kleinmarkt 8 (Post. Beulig). Pirna:  
Karl Gschäb, Bahnhofsstr. 20, III; Jak. Georgyomitsch,  
Schmiedestr. 24, II. Zittau: D. Kloppe, Neufere Webers-  
straße 70, I; M. S. Baumann, Frauendorfstraße 35, II.

**Elbstörtingen.** Gausort. Straßburg: Gausort.  
Alphons Schmol, Lange Str. 146. Gautsch. R. Walter,  
Kronenburger Str. 40, II. — Kolmar: Joh. Heim-  
buecher, Marsfeldwall 4; C. Siegfried, Tannäckerle-  
straße 25. Meß: Rud. Bött, Marzellenstr. 37, S. I;  
F. N. Göller, Diederhofener Str. 1. Mühlhausen:  
Hilf. Baumwirth, Gensheimer Str. 10 (vom 1. Mai  
ab: Fabrikstraße 35); Karl Wolf, Fadenstraße 28, II.  
Straßburg: Karl Kuntler, Seelgasse 3, IV; Joh.  
Wesell, Salzmondgasse 1, IV.

**Erzgebirge-Bozland.** Gausort. Chemnitz: Gausort.  
C. W. Stoy, Amalienstr. 41, II. Gautsch. Otto Dähnel,  
Jahnstr. 49. — Chemnitz: R. Meyer, Bimbacher Str. 28, I;  
Bruno Gahn, Kochstr. Str. 37, II. Greiz: Max Paul,  
Lindenstr. 32; Otto Gschäb, Grommlaer Weg 10.  
Plauen: Otto Walter, Dürerstraße 13; Rob. Sinte,  
Hammerstraße 97, I. Zwickau: Hermann Krafer,  
Waldauer Straße 56, I; Emil Geringwald, Waldauer  
Straße 24, II.

**Frankfurt-Offen.** Gausort. Frankfurt a. M.: Gau-  
vorsteher C. Domine, Wielandstr. 2, III. Gautsch. Karl  
Reus, Ulbersteinstr. 51, III (Fernsprecher Nr. 11202). —  
Frankfurt a. M.: Heinrich Baum, Neuhofstr. 42, I;  
Karl Reuß, Ulbersteinstraße 51, III. Gießen:  
Aug. Holland, Löberstr. 3, II; Joh. Müller, Afer-  
weg 56, III. Kassel: Konrad Engelbach, Wildemanns-  
gasse 44, I; Paul Gipp, Hafenstr. 32, III r. Offenbach a. M.:  
F. Pippel, Karlstraße 64, II; Heinrich Stein, Dom-  
straße 16, II. Marburg: G. Weber, Marbacher  
Weg 46a (vom 1. Juli ab: Ufflinger Str. 28); A. Knopf,  
Wegberggasse 6.

**Hamburg-Altona.** Gausort. W. Dreier, Gautschierer  
Str. Rungler. Bureau: Wesenbinderhof 57, I (Fern-  
sprecher Amt V, 7130).

**Hannover.** Gausort. Hannover: Gausort. Gg. Klapp-  
roth, Kalenberg Straße 18 (Fernsprecher Nr. 537).  
Gautsch. Th. Gshardt, Knochenauer Straße 1, I. —  
Braunschweig: Wily. Reuter, Kastanienallee 40a, III;  
F. Schinemann, Am alten Petritore 19. Göttingen:  
F. Bornemann, Obere Kaspielle 9; Karl Röhre, Rosdorfer  
Weg 33b. Hannover (Stadt): Bruno Schweinitz, Dörn-  
bergstraße 15, I; Th. Gshardt, Knochenauer Straße 1, I.  
Hannover (Bezirk): Karl Rosenbruch, Detmoldstraße 11;  
Th. Gshardt, Knochenauer Straße 1, I. Hildesheim:  
Lug. Hausmann, Kaiserstr. 29; G. Wehrens, Welfer  
Straße 54. Lüneburg: R. Casse, Beim Benedikt 4, II;  
Fr. Mayr, Schnellenberger Weg 15. Osnaabrück: Karl  
Rabes, Johannismauer 22, II; G. Wrig, Martinstr. 10, II.

**Leipzig.** Gausort. Karl Engelbrecht, Gautsch. Dskar  
Ackermann. Bureau: Brüderstraße 9, I (Fernsprecher  
Nr. 1280).

**Mechernburg-Lübeck.** Gausort. Schwerin: Gausort.  
Herm. Schmidt-Schlottter, Johannisstr. 16, II. Gautsch.  
L. Dahnke, Mühlstr. 32. — Güstrow: Herm. Döbe,  
Steinstr. 12, I; Frig Döbe, Feldstr. 31. Ludwigslust:  
W. Kolbow, Altonaer Straße 33, I. Lübeck: D. Jandke,

Mlandstr. 31, part.; Johs. Körner, Stitenstr. 26, part.  
Neustrelitz: Rob. Menje, Altstrelitz, Neustrelitzer  
Chaussee 412; Jenno Wehrens, Sassenstr. 8. Rostock:  
G. Schories, Döberaner Straße 6; G. Gely, Helene-  
straße 4. Schönberg i. M.: A. Hupe, Sienger Str. 161.  
Schwerin: August Wrafe, Burgstr. 7; Rich. Dorn,  
Eisenbahnstr. 12c. Waren i. M.: Emil Schulz, Fischer-  
straße 2; P. Hinzpeter, Lange Straße 36. Wismar:  
F. Schulzmacher, Großschmiedestr. 29, I; Joh. Jansen,  
Kleinschmiedestraße 8.

**Mittelrhein.** Gausort. Mannheim: Gausort. Heinrich  
Fuchs, Flügelsgrubstr. 18. Gautsch. Heint. Huber,  
U 6, 24, Vorder-IV. — Darmstadt: Wily. Knoblauch,  
Höhörndung 59; Fr. Böhme, Oberstadt bei Darmstadt,  
Darmstädter Straße 75. Hanau: Chr. Weißbrod,  
Walzenhausbuchdruckerei, Hammerstr. 9; A. Rautenberg,  
Fallschtr. 9, III. Heidelberg: R. Schneider, Obere  
Medarstr. 11b; W. Weierbach, Pfäfers. Kaiserslautern:  
Gustav Hofmann, Ludwigstr. 40, III; Pfil. Schneider,  
Bismarckstr. 53. Landau (Pfalz): Anton Sauer, König-  
straße 62; Herm. Fleischhauer, Untertorstr. 7. Ludwig-  
shafen (Rhein): Emil Gerich, Maxstr. 65; August End-  
mann, Bismarckstraße 18, III. Mainz: Fr. Conradi,  
Mauritzenplatz 6, II; Wily. Böttiger, Binger Straße 8.  
Mannheim: R. Käufer, Friedringsstr. 40, V; Niko-  
Berberich, S 4, I, III. Neustadt a. d. B.: Gg. Kaufchen-  
bach, Biegelgasse; Wily. Mayer, Marktplatz 12. Bir-  
majens: Robert Böhm, Ringstr. 104; Friedr. Weder,  
Bischer Straße 14. Saarbrücken: St. Johann:  
Nik. Gutendorf, Saarbrücken, Meyer Straße 29; G. Wb.  
Wolf, Saarbrücken, Deutschherrenstr. 11, I. Speier:  
Friedrich Graf, Beckergasse; Heinrich Köhler, Curich-  
gasse 4. Trier: Nik. Herrig, Kapellenstraße 64; Nik.  
Wing, Jüdenberg Straße 29, II. Wiesbaden: Heinrich  
Wachert, Jahnstraße 17, Seitenhaus; Franz Bertina,  
Schachtstraße 24, I, I. Worms: Wily. Judith, Rosen-  
gasse 17; Heinrich Eberhard, Wallstraße 7, p.

**Nordwestgan.** Gausort. Bremen: Gausort. G. Bad-  
haus, Geibelstraße 50. Gautsch. Ant. Weber, Höhen-  
strassen-Chaussee 151 II. — Bremen: Josef Dieß, West-  
ende 32; G. Dahn, Wulffstr. 29a. Oldenburg: J. Roth,  
Wochtr. 13; A. Barr, Schäferstr. 2. Ostfriesland: Lubm.  
Kromminga, Veer, Königstr. 38; D. Grund, Veer, Alte  
Marktstr. 46. Weser-Eibe: Bruno Drechsler, Geeste-  
münde, Schillerstr. 78, II; Gust. Vogel, Geestmünde,  
Mittelstraße 19, I.

**Oberrhein.** Gausort. Freiburg i. Br.: Gausort. Karl  
Lindenlaub, Jafusstr. 101. Gautsch. Adolf Friedrich,  
Gefestr. 6, part. — Baden: Otto Mühl, Gaard-  
straße 6; Andr. Altenhöfer, Weinbergstr. 22. Frei-  
burg i. Br.: Frig Müller, Bernhardtstr. 7; Rich. Jacobi,  
Lehener Str. 20, II. Karlsruhe (Bezirk): F. Risten,  
Sophienstr. 11, p.; Wily. Hof, Louisestr. 53, IV.  
Karlsruhe (Stadt): C. Schöpfer, Karlsruhe-Beiert-  
str. 11; Rich. Rietter, Gottliebstr. 40, part. Fahr:  
Wilhelm Christophmann, Feuerwehrrstraße 51a, III; Kon-  
stantin Sauter, Feuerwehrrstraße 54, p. Vörrach: Fr.  
Wesmer, Stetten b. Vörrach Mühlweg 7; Aug. Hensler,  
Wasler Straße 45.

**Ober.** Gausort. Stettin: Gausort. Jos. Reichner, Väder-  
berg 19. Gautsch. W. Bila, Birkenallee 40, part. —  
Brandenburg a. G. (Bezirk): Albert Schulenburg,  
Neuendorfer Straße 43b; Wilhelm Jordan, Nikolai-  
straße 19, II. Brandenburg a. G. (Stadt): Rob.  
Fuchs, Neuendorfer Straße 11, III; Wily. Jordan,  
Nikolaistr. 19, II. Eberswalde: Walter Madel, Alfens-  
platz 13, II; Karl Gesh, Viktoriastr. 28, I. Frank-  
furt a. O.: Bruno Hermann, Holzhofstr. 16, I; Otto  
Müller, Oberstr. 5, II. Köslin: Karl Doholdt, Bil-  
helmstraße 28; Bruno Brause, Am Kamp 27. Rottbus:  
A. Beck, Wallstraße 37, Seitengebäude; Julius Grei-  
mann, Belleuestraße 13. Neurruppin: Wily. Rein-  
hardt, Bietzenstraße 9a; Valent. Weismüller, Ludwig-  
straße 19. Potsdam: Paul Krüger, Bornstedt bei  
Potsdam, Friedrich-Wilhelm-Straße 32; Otto Hüttig,  
Mittelstraße 12. Spandau: Richard Jandt, Luther-  
straße 25, IV; Albert Weile, Frobenstraße 22. Stettin  
(Stadt): Emil Müller, Lutasstraße 1, III; August  
Langer, Auguststraße 7, linker Seitenflügel III. Stettin  
(Land): Wily. Bila, Stettin, Birkenallee 40, part. Stra-  
lund: Herm. Methe, Trübsee-Vorstadt, Seimwischstr. 1;  
A. Wamborg, Frankenstraße 42, p. Jossen: Paul  
Stellmacher, Bahnhofsstraße 11; Rich. Seidel, Stuben-  
rauchstraße 96.

**Ostpreußen.** Gausort. Weimar: Gausort.  
Karl Helmholz, Schwanssestr. 12, I. Gautsch. Julius  
Palm, Vertuchstraße 2a. — Allenburg: C. Sturm,  
Adelheidsstr. 14, II. Bernh. Degenkolbe, Elfenstraße 2, I.  
Erfurt: L. Stange, Grünstraße 15a; C. Sonnenstädt,  
Hofstraße 24 (vom 1. Mai ab: Karlstraße 16).  
Gera: Eduard Reuber, Ueberstraße 1; Ernst Schubert,  
Ludwig-Jahn-Straße 16, II. Gotha: Hugo Langloz,  
Nemstedter Straße 4; Karl Balz, Oststraße 79.  
Jena: Otto Währinger, W. = Jena, Oberwöllniger  
Straße 11, I; Otto Martin, Thalfstraße 72, I.  
Koburg: Wily. Braunschildt, Steinweg 56, II; Chr.  
Reich, Probstgrund 21. Naumburg: Franz Fuhr-  
mann, Michaelstr. 70; D. Reichmann, Wiesenstr. 1a.  
Weimar: Emil Prog, Röhstraße 2, III; Jul. Palm,  
Vertuchstraße 2a.

**Sachsen.** Gausort. Königsberg i. Pr.: Gausort.  
G. Reissner, Nikolaistr. 4, III. Gautsch. D. Osterode,  
Sachheim, redte Straße 121, III. — Allenstein:  
G. Stanzig, Obervorstand 1, 2, III; R. Horl, Riebstädter-  
Straße 12. Braunsberg: Karl Schrade, Holzstr. 373a;  
F. Grönke, Bahnhofsstraße 288. Königsberg i. Pr.:

R. Wassef, Ostendorffstraße 1, III, Hinterh.; G. Budschus,  
Sebanstr. 7, III. Memel: D. Drews, Hofpitalstr. 20, I;  
Fr. Jonas, Holzstr. 15. Rastenburg: Frig Ballast,  
Fischerstraße 18a; G. Schulz, vordere Neustadt 27, II.  
Tilfit: G. Schlag, Mittelstraße 6, II; Frz. Origat,  
Garnisonstr. 21, Torweg III.

**Rosen.** Gausort. Posen: Gausort. Felix Wagner, O 1,  
Berliner Straße 18, Hof. Gting. links. Gautsch. W. Klossel,  
O 1, Königsplatz 5, Gartenhaus, 3. Gting. III. —  
Bromberg: Joh. Schneider, Kroner Straße 6, I;  
Otto Kämpflich, Bromberg-Schrotterdorf, Chaussee-  
straße 18, part. Hohensalza: A. Zaborowski, Heilige-  
geiststraße 5, III; G. Maitre, Georgenstraße 14, I.  
Posen: Felix Wagner, O 1, Berliner Straße 18, Hof,  
Gting. links; W. Klossel, O 1, Königsplatz 5, Garten-  
haus, 3. Gting. III.

**Rheinland-Westfalen.** Gausort. Essen (Ruhr): Gau-  
vorsteher P. Grafmann. Gautsch. Ewald Müller,  
Bureau: Rheinische Str. 8 (Fernsprecher Nr. 560). —  
Machen: A. Wilms, Adalbertstr. 55; C. Hagen, Roer-  
monder Straße 14. Barmen: Otto Müller, Falken-  
straße 54b (vom 1. Mai ab: Mühlstraße 29a); David  
Boß, Barmen-Waldinghausen, Handelsstraße 47, III (vom  
1. Mai ab: Herzogstr. 20, II). Bielefeld: D. Mirow,  
Bielefeldstr. 17, II; A. Holz, Röhrtstraße 54. Bochum:  
Adolf Zieg, Diebergstraße 14; F. Prudca, Albert-  
straße 2. Bonn: Th. Walbus, Bonn-West, Burg-  
gartenstraße 14; Jean Dmes, Alter Heerweg 8. Dori-  
münd: August Schippers, Hagdnstraße 72, I; Heinrich  
Schürub, Nordstraße 15. Duisburg: Bernh. Hübner,  
Friedr.-Wilhelmstr. 76, II, V. Wimar, Neuendorfer Str. 7.  
Düsseldorf: Heint. Worn, Schwannmarkt 15; W. Krone,  
Arndtstr. 13, I. Gberfeld: Heinrich Marschall, Hum-  
boldtstr. 53, II. A. Reus, Maximilianstr. 8. Essen (Ruhr):  
Otto Kraus, Essen-Mittensfeld, Albrechtstr. 1a; W. Adam-  
czewski, Salkenbergsweg 2. Hagen: L. Lorenz, Heilig-  
straße 30; Aug. Steimann, Lange Str. 28. Köln:  
Josef Bertram, Köln-Ghrenfeld, Sommeringstraße 40;  
Frig Müller, Severinstraße 199 201. Krefeld: Jak.  
Ertelenz, Dreikönigenstraße 29; Bernh. Jahn, Ver-  
einsstraße 31. Münst. G. Rosmeier, Maximilian-  
straße 34; Karl Kästner, Embenerstraße 4, III.

**An der Saale.** Gausort. Halle a. S.: Gausort. Mag.  
Gabriel, Sternstraße 6, III. Gautsch. Chr. Hölz, Kleine  
Kassstr. 7, II (Fernsprecher Nr. 3160). — Aufers-  
leben: Otto Herwig, Schußstieg 11; Hermann Meyer,  
Graben 1b. Wurg bei Haldeburg: G. Müller, Ber-  
liner Straße 47; Rob. Gienich, Franzosenstraße 42.  
Deffau: Paul Gneret, Luthertstr. 14, II; Rob. Bödel,  
Melanchthonstr. 12, II. Halberstadt: Gg. Krufe, Hinter-  
der-Münze 17; Rob. Frost, Harmoniestr. 54. Halle a. S.:  
Franz Schindelhauer, Schweifelfstraße 23, III; Franz  
Schirmer, Al. Klausstr. 7. I. Magdeburg (Bezirk): Rein-  
hold. Magdeh. S., Westerbüßer Str. 1, p. Magdeburg (Ort):  
D. Bieschner, Olfenstedter Str. 26, S. I. Id. Reimert,  
Albrechtstr. 4, p. Quedlinburg: Friedr. Franke, West-  
straße 19, I; Ferd. Hoffmann, Konzent 12. Sanger-  
hausen: Aug. Schröder, Neuendorfer Str. 21. Witten-  
berg: Otto Wagner, Eichstraße 1c; Friedrich Gellert,  
Scharenstraße 3, II, Reiz: Emil König, Besenstr. 1, I;  
Alfred Gsch, Wendischer Weg 1a, II.

**Sachsen.** Gausort. Breslau: Gausort. Karl Fiedler,  
V. Hofstr. 7, Gartenh. III. Gautsch. M. Schubert, I,  
Kupferstraße 7, II (Fernspr. Nr. 8884). — Bautzen  
(D.-Schl.): Hugo Wipers, Wirschowstr. 22, III (vom 1. Mai  
ab: Schilowstraße 24, II); Fr. Pawly, Pl. Wlottmistr. 13,  
Hof II. Breslau: Herm. Härtel, V. Friedringsstr. 100a, II.  
M. Schubert, I, Kupferstraße 7, II. Glogau:  
Gustav Hiescher, Polnische Str. 9; Seitengebäude II,  
P. Friebe, Schulstr. 21. Görlitz: G. Reichelt, Bahn-  
hofstr. 59, III; Max Lindner, Christoph-Waldersstr. 3692, I.  
Hirschberg: Martin Schüpke, Staupigerstr. 24, I; Karl  
Reimann, Warmbrunner Str. 20d. Liegnitz: P. Jaensch,  
Friedrichstr. 30, III; W. Verdu, Neue Hauptener Str. 25, II.  
Leipzig: W. Müller, Breslauer Str. 19, II, Gg. Woywod,  
Kaiserstraße 8, IV. Waidenburg: Rich. Hoffmann,  
Buchdr. Domels Erben; Bruno Reiche, Buchdr. Domels  
Erben.

**Schleswig-Holstein.** Gausort. Kiel: Gausort. M. Prüter,  
Schauenburger Str. 34, part. Gautsch. Wily. Fieschel,  
Gutenbergstraße 66, II. — Apenrade: F. S. Doofe,  
Gr. Töpferstraße 27, part.; Aug. Wijen, Schlossstraße 12.  
Bergedorf: A. Siegel, Bergstraße 46, part.; G. Garten,  
Süßstr. 5, II. Blanfenese: W. Fischer, Dudenhuben,  
Bleichstr. 21; C. Koppers, Dudenhuben, Schulstr. 25.  
Eckernförde: Johs. Bod, Markt 13. Elmshorn:  
W. Radom, Gärtnerstr. 89, p.; Ernst Krufe, Schulstr. 68, I.  
Flensburg: F. Chr. Heilmann, Angelburger Str. 44;  
Rob. Mayer, Sandberg 29, S. II. Glüdekradt:  
F. Söber, Graße Reichstraße 30. Hadersleben:  
C. Ziegenfuss, Ringenberg 215; C. Schröder, Schlachter-  
straße 649. Heide: Joh. Blunt, Harmoniestr. 32;  
Joh. Lorenzen, Luifenstraße 21. Husum: R. Striepe,  
Waldenstraße 100; Karl Lademann, Waldenstraße 98.  
Tjeboe: Viktor Schwarz, Tjeboe-Wödenberg; Emil  
Waltzer, Friedrichstraße 38, III. Riel: Karl König,  
Schauenburger Str. 58, II, r.; Wb. Sönnow, Gerhards-  
straße 17, pt. rechts. Weidorf: C. Saff, Spretstr. 5.  
Neumünster: Heinrich Johanson, Schlessberg 25, II;  
Hermann Warde, Ringstr. 7. Rendsburg: Karl Zehle,  
Königsstr. 6 (Buchdruckerei Müller); W. Wader, Kurze  
Straße 1. Schleswig: Karl Sulz, Berliner Str. 50;  
Chr. Thomsen, Schußstraße 38.

**Westpreußen.** Gausort. Danzig: Gausort. Fr. Nagroski,  
Abegg-Gasse 15a, I. Gautsch. G. M. David, Graben-  
gasse 9, II. — Danzig (Ort): Gustav Jango, Kettnerbager-  
gasse 7, II; Robert Bulla, Baumgartweggasse 3/4, Hof III.

Elbing: Otto Schmidt, Blumenstr. 6, I; H. Geisendorfer, Löffelstraße 1, I. Graudenz: G. Liebetanz, Kl. Mühlenstraße 8, I; Rob. Weiß, Pohlmannstr. 5, III. Marienwerder: Rudolf Steple, Salaterer 10; St. Gzelyta, Kniebergstraße 14.

**Württemberg.** Württemberg: Stuttgart: Gaudorf: Wilh. Kayser, Karlsroßstr. 16, p. (Fernsprecher Nr. 4983). — Valen: Friz Holzow, Lammstraße 17, II. Cannstatt: Karl Kaiser, Wilhelmstraße 40, II. Ebingen: Karl Gaus, Jägerstraße 819. Ellwangen (a. Jagst): Gust. Walter, Am schönen Graben. Eßlingen: Rob. Keller, Mettingerstr. 99; W. Böckner, Hofmarkt 13, p. Feuerbach: Alb. Weischedel, Solitudestr. 13. Geislingen: Oberh. Reinger, Buchdrucker. Gmünd: F. Wenzelburger, Oberleintringer Str. 7. Göttingen: G. Strobel, Desterbachstr. 20, part. Hall: Anton Koch, Bollhüttenstr. 14. Heidenheim: Julius Brügel, Untere Dorfstr. 31. Heilbronn: Heinr. Ketter, Schillerstraße 41a, Hinterh. I. Kirchheim u. L.: Hugo Mühe, Deckstraße 12. Keutlich: Johann Schneider, Buchdrucker. Ludwigsburg: Oswald Grohmann, Mathildenstr. 12, Hinterh. Oberndorf a. N.: G. Scharr, Wasserfallstr. Pforzheim: Friz Schüßelin, Molkereistraße 7; Karl Dittus, Götionsstr. 14, p. Ravensburg: Karl Buchmüller, Adlerstr. 33. Reutlingen: Fr. Spühler, Leberstr. 41. Saulgau: Gg. Gebl, Vögenstr. 7; Ed. Gering, Hauptstr. 82. Schramberg: Karl Brandt, Lößstr. 39. Spaichingen: Karl Mayer, Buchdrucker. Schwenningen: Gust. Nieb, Sängersstr. Tübingen: Kaplar Baur, Neustadtagasse 15, II. Trossingen: Karl März, Eberhardtstraße 5. Tuttlingen: Ernst Leufel, Leichenhalde 3a. Waiblingen a. d. Eng: Oskar Wahl, Buchdrucker. Ulm: F. Imhof, Neuulm, Insel 14; Karl Göttinger, Schülnerstr. 22.

**Verbandsvorstand in Berlin.**

Emil Döblin, Vorsitzender; Adolf Meyer, Hauptverwalter; Gustav Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprecher Amt VI, 11191.

**Zentralinvalidenkasse in Ligu.**

Berlin: E. Döblin, Vorsitzender; G. Eißler, Kassierer. Bureau: SW 29, Mariendorfer Straße 13, I.

**Korrespondent-Redaktion und-Expedition.**

Leipzig. Redakteur: Ludwig Rehgäuser, Willi Krahl, Geschäftsstelle (für Verbandsnachrichten, Inserate und Geldsendungen): Willi Krahl (prov.). Bureau: Salomonstr. 8. Fernsprecher Nr. 1028.

**Zentralkommission der Korrektoren Deutschlands.**

Vorsitzender: Georg Müller, Berlin S 14, Alte Jakobstr. 71, Kassierer: Alwin Beuermann, Berlin SO 33, Bücklerstraße 12.

**Zentralkommission der Maschinenseher.**

Vorsitzender: Paul Ruffiall, Berlin O 34, Mirbachstr. 14, I, 2. Ausgang; Kassierer: Max Wöllhoff, Berlin SW 61, Leltower Straße 60, III.

**Zentralkommission der Maschinenmeister.**

Vorsitzender: G. Manteuffel, Friedrichshagen bei Berlin, Scharnweberstraße 106; Kassierer: Wilhelm Günther, Berlin N 58, Lettkestraße 9, I. Eingang, IV.

**Zentralkommission der Schriftgießer.**

Vorsitzender: S. Flachmann, Berlin SW 29, Zoffener Str. 15; Kassierer: Alb. Vogt, Berlin SW 47, Hagelsberger Str. 4.

**Zentralkommission der Stereotypen und Galvanoplastiker.**

Vorsitzender: Emil Zeeb, Berlin C 2, Breite Straße 8; Kassierer: Gg. Kemme, Berlin S 42, Jakobikirchstraße 7.

**Gehilfenvertreter im Tarifausschusse.**

- Preis I. Württemberg: Georg Klapproth, Kalenberger Straße 18.
- II. Württemberg (Ruhr): P. Graßmann, Hammerstraße 7.
- III. Württemberg Frankfurt a. M.: Franz Porten, Porzellanhoffstraße 15.
- IVa. Württemberg Stuttgart: Karl Knie, Jakobstr. 16, p.
- IVb. Württemberg Straßburg i. Elß.: Alphons Schmolz, Lange Straße 146.
- V. Württemberg München: Josef Seig, Holzstr. 24, I.
- VI. Württemberg Halle a. S.: Hugo König, Böbenerstraße 14, p. I.
- VII. Württemberg Leipzig: Adolf Bogenitz, Leipziger Neudorf, Rittenstraße 16, III.
- VIII. Württemberg Berlin: Alb. Massini, S 42, Ritterstraße 88, I.
- IX. Württemberg Breslau: Hugo Fiering, VIII, Brüderstraße 9, II.
- X. Württemberg Hamburg: B. Dreier, Befenbinderhof 57, I.
- XI. Württemberg Stettin: Jos. Kirchner, Bäckerberg 19.
- XII. Württemberg Posen: Felix Wagner, O 1, Berliner Straße 18, Hof, Eing. links.

**Tarifamt.** Briefadresse: z. B. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs, Berlin SW 48, Friedrichstr. 239 (Fernsprecher Amt VI, 9291).

**Tüchtigen Buchdrucker** aus guter Familie wird Gelegenheit geboten durch Heirat in den Besitz einer rentablen Druckerei zu gelangen. Ausführl. Off. m. Lebenslauf unter Zusicherung strengster Diskret. „B. A. 41“ Postamt 9, Berlin. [707]

Für meine erprobte, rentable **Erfindung** suche ich einen Käufer mit 5 Mille, eventuell Buchdrucker als stillen oder tätigen Teilhaber. Nur ernsthafte Heftestanten finden Berücksichtigung unter „Selbständig“, Berlin, Postamt 19. [708]

**Vertrauensstellung.** Tüchtiger Fachmann wünscht sich in Leipzig zu verändern event. mit 2-3000 Mark zu beteiligen. Werte Offerten unter L. Bl. 638 an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten.

**Arbeitsuchende** erhalten den **Graphischen Arbeitsmarkt** bereits 5 Stunden nach Aufgabe der Anzeigen Montags und Donnerstags durch alle Postämter des Deutschen Reiches zum Bezugspreis von 9 Pf. pro Monat. Berbergen, Werbefrisolalen, Arbeitsnachweisen von Buchdruckern wird das Monoment zurückgeführt. **„Buchdrucker-Woche“** Berlin SW 68, Zimmerstraße 6. [467]

**Herrn** in aller Orten gesucht, die meine Vertretung in leicht absehbaren Betrieben übernehmen wollen. Katalog gratis und franko. [680] Kostenlose Auskunft erteilt **Henry, Berlin S 53.**

**Jüngerer erster Abhidenssetzer**, mit durchgebildeten Geschmack, welcher fott u. eagt lausende u. best. Abhidens zu setzen versteht, in schön Großstadt am Mittelrhein in dauernde Stellung gesucht, desgleichen ein gewandter und umfänglicher **Anzeigensetzer** für täglich erscheinende Zeitung. Herren fast, Konfession, die in ihrem Fache wirklich tüchtig sind, wollen Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 713 a. d. Geschäftst. b. Bl. v.

**Tüchtiger Schriftgießer** in dauernde Stell. zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet **E. Sarnisch jun., Magdeburg.** [703]

**Tüchtiger Schriftgießer** an Fouchermaschine in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. B. Off. u. H. 34 an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten. [695]

**Galvanoplastiker** (Präger) sofort gesucht. **Karl Bind jr., Bielefeld.** [488]

**Ortskrankenkasse für das Buchdruckergewerbe zu Berlin.** Sonntag, den 5. April, vormittags 10 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (großer Saal), Engelauer 15: **Ordentliche Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Rechnungslegung für das Jahr 1907 durch den Vorstand. 2. Bericht des Rechnungsauswärtigen bzw. Rechenschaftsrechnung. 3. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereinsvereinsvereine. 4. Bericht über die Tätigkeit der Arbeitervereinsvereinsvereine. Berlin, den 15. März 1908. Der Vorstand: **Joh. Glenz, Vorsitzender.** **Otto Wontzki, Schriftführer.** [717]

**Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.** Palmsonntag, den 12. April, im großen Saale des „Trianon“: **VORTRAGS-ABEND.** Mitwirkung: Fräul. GERTR. SACHSE (Sopran), Herr ERNST HÄNTZSCH (Bariton), Einlaß 6 1/2 Uhr. :: Eingang nur Ostraallee. :: Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten à 40 Pf. (an der Kasse 50 Pf.) beim Verwalter Steinbrück, Mathildenstraße 7, im Zigarrengeschäft Paul Schalle, Gerokstraße 11; und bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. [714]

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.** Sonntag, den 5. April, vormitt. 11 1/2 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Wahl eines Mitgliedes zum Vergütungs-ausschusse; 3. Antrag der Typographischen Gesellschaft: Bewilligung von 300 Mk. zum Ausbau ihrer Bibliothek usw.; 4. Beratung der Anträge zur Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker und Aufstellung von Kandidaten zur Urwahl der Delegierten.

**Zentral-Invalidenkasse des B. d. D. B. in Liquidation.** Sonntag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Besenbinderhof: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Beratung der Anträge und Aufstellung der Kandidaten zur Urwahl des einen Delegierten. [716] Zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.**

**Typographische Gesellschaft Hamburg.** Mittwoch, 1. April, abds. 8 1/2 Uhr, in der „Karlsburg“, am Fischmarkt: Vortrag des Herrn Dr. MYBS (Altona): „Die Frage einer internationalen Hilfsp Sprache und das Esperanto.“ Hierzu ladet freundlichst ein (Gäste willkommen) **Der Vorstand.**

Mittwoch, den 8. April: **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Protokollverlesung; 3. Kassenbericht; 4. Halbschichtige Neuwahl des Vorstandes; 5. Wahl eines Delegierten zum III. Vertreterkongress des Verbandes der D. T. G. in Berlin, Ostern 1908; 6. Bibliothek; 7. Verschiedenes. — Anträge sind acht Tage vorher beim Vorstand einzureichen. — Recht zahlreichen Besuch erwartet **Der Vorstand.** Da mit dem 31. März unser Rechnungsjahr abläuft, werden die Mitglieder ersucht, etwaige restierende Beiträge halbigst an den Kassierer Julius Kühne, Volksdorfer Straße 48, abzuführen. [712]

**Fachgeschäft für Graph. Gewerbe** **H. MATHAEUS** Stuttgart-Gablenberg. Empfohlenen Kollegen sämtl. Fachartikel und Schmucksachen zu billigen Preisen. Katalog gratis. [712]

**16. bis 20. Tausend von** **Typographisches Allerlei.** Preis 1 Mh. Porto 10 Pf. [715] Katalog unsonst. **Graph. Verlagsanstalt, Halle a. S.**

**Tüchtiger Galvanoplastiker** (Präger) per sofort gesucht. **F. Ch. Zanker in Nürnberg.** Gesucht ein durchaus erfahrener **Stempelschneider** für dauernde Stellung bei gutem Lohn. **W. Kirkwood, Frankfurt a. M.** [710]

**Vorlagen** für musterartige Druckfaden, die in der Praxis auch wirklich ausföhrbar sind, enthält regelmäßig die B.-Ausgabe der „Buchdrucker-Woche“, Berlin. Bezugspreis nur 1 M. pro Vierteljahr (26 Nummern). Bestellungen bei den Postämtern. [522] **Nächste Vorlagentafel:** Vier Entwürfe für künstlerische Visitenkarten von Karl Vogt bei L. Schreiber & Co. in München. Geeignete Entwürfe werden jederzeit angekauft.

Zur Beteiligung an einem **Kunst- und Reklame-Verlag** wird von beakanntem Kollegen ein Teilhaber mit einigen tausend Mark gesucht. Patentamtlich geschützte Neuheit in Reklame, welche großen Gewinn bringt, vorhanden; weitere Artikel in Vorbereitung. — Desgleichen werden in allen Teilen Deutschlands gewandte Anzeigenkquisitore geg. hohe Provision gesucht. **Gell. Off. u. A. Z. a. d. Geschäftst. d. Bl.** **Karl Fahr,** wo steckst Du? Gib sofort Nachricht Deiner Mutter. [708]

**Korbessel** neuester Art für 6 Mark, jeden erfreuendes Festgeschenk, direkt von der **Korbmöbelfabrik Julius Tretbar, Grimma 626.**

**Richard Härtel, Leipzig-S-R.** (Inhaberin: Klara verw. Härtel) **Kohlgrabenstrasse 43** liefert franco **Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen.** Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Geschäfte der Sejmamachine** und ihre Erweiterungen bis auf die heutige Zeit. Von Karl Bernmann. Mit vielen Illustr. 1.80 M. (Die Systeme sämtlicher existierender Sejmamachine und deren Technik.) **Buchführung für Buchdrucker** von D. Schwanau, öffentlich angestellter, lehrreicher Buchdrucker. Mit Anhang „Wert der Buchdruckerarbeiten“. 4.50 M. **Rechtschreibung der Buchdrucker** deutscher Sprache. Bearbeitet von Dr. Konrad Duden. 1.50 M. **Kraus, Gutenberg.** Festpreis. 50 Pf.